

KUNSTBERICHT 1981

BUNDESMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT UND KUNST

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	1
Bildende Kunst	5
Darstellende Kunst, Musik und Festspiele	21
Literatur und Verlagswesen	37
Film, Video und Fotografie	44
Preise und Stipendien, Grillparzerringe und Raimundring	51
Die Gebarung 1981	55

Vorwort

KULTURPOLITISCHE GRUNDSÄTZE AM BEISPIEL DER MUSIK- UND THEATERFÖRDERUNG

Von den kulturpolitischen Grundsätzen, die die Kunstförderung des Bundes leiten, treten hier drei besonders in den Vordergrund:

1. Der Grundsatz der verstärkten Förderung des zeitgenössischen Kunstschaffens;
2. der Grundsatz der verstärkten Förderung anderer kreativer und innovativer Kunstbestrebungen;
3. der Grundsatz, daß beispielhafte Initiativen der Bundesländer und der Gemeinden außerhalb der Bundeshauptstadt zur Bereicherung des kulturellen Angebotes unterstützt werden sollen.

Eine solche Kulturpolitik benötigt Ideen, Initiativen und nicht zuletzt Geld. Der Bundesvoranschlag sieht zwar für Förderungen der Musik und darstellenden Kunst einen um ein Vielfaches höheren Kredit vor als für die Förderung anderer Gebiete der Kunst, er ist hier aber auch wesentlich stärker durch Vorgaben belastet. Am stärksten wirkt sich dabei die Beteiligung des Bundes an der Subventionierung der Wiener Privattheater aus, die bereits bald nach dem Ende des 2. Weltkrieges eingesetzt und entsprechend den Kostensteigerungen (vor allem im Personalaufwand) ein beträchtliches Ausmaß erreicht hat: 1980 wurden von den rund 250 Millionen des Bundesvoranschlages mehr als 85 Millionen und damit weit über ein Drittel der Kredite für die Förderung der Musik und darstellenden Kunst als Beitrag des Bundes zum Betriebsabgang dieser Theater ausgegeben. Selbstverständlich weisen die Kontrollinstanzen der Subventionsgeber auf Möglichkeiten zur Einsparung hin, und selbstverständlich berücksichtigen die Theater diese Hinweise, ebenso wie sie auch von sich aus zur Einsparung beitragen; so sehr auch diese marginalen Einsparungen begrüßt werden, an der Größenordnung der Bundessubventionen ändern sie kaum etwas. Subventionen dieser Größenordnung und dieser Art, die noch dazu stark personalintensiven Betrieben zukommen, sind einfach nicht disponibel, es handelt sich bei den Wiener Privattheatern ebenso wie bei vielen anderen Subventionsempfängern im Bereiche „Musik und darstellende Kunst“ um sogenannte „pragmatisierte Subventionsempfänger“.

Um die Mittel zur Verwirklichung kulturpolitischer Ziele zu erlangen, ist es in diesem wie in anderen Sektoren demnach notwendig, im Budget einen Freiraum zu schaffen, der unabhängig von der unvermeidlichen Expansion der Großsubventionen auf Dauer zur Verfügung steht. Ebenso wenig wie die Mittel für die Förderung neuer Aktivitäten durch simple Kürzung der Zuwendungen für die bestehenden kulturellen Einrichtungen beschafft werden können („Kulturpolitik mit der Schere“), ebensowenig dürfen diese Mittel durch die stets anwachsenden Bedürfnisse der bestehenden Einrichtungen gefährdet sein.

Dieser budgetäre Freiraum konnte seit 1973 in den Voranschlag eingebaut und erweitert werden. Maßnahmen wurden ergriffen, um die erwähnten kulturpolitischen Grundsätze in ersten Ansätzen zu realisieren. Wem diese Maßnahmen zu bescheiden vorkommen, der möge bedenken, daß bis zum Ende der 60er Jahre unseres Jahrhunderts eine *s y s t e m a t i s c h e* Förderungspolitik nicht existiert hat und daß dieses Versäumnis kaum in einem Zeitraum von etwas mehr als einem Jahrzehnt aufgeholt werden kann.

Zur Verwirklichung der oben umschriebenen kulturpolitischen Grundsätze (am Beispiel Musik und darstellende Kunst):

1. Zur Erleichterung des künstlerischen Schaffens haben die Staatsstipendien für Komponisten und die Staatsstipendien für Dramatiker beigetragen (nähere Angaben siehe Seiten 33/52). Es ist vergleichsweise leicht, zum Entstehen eines künstlerischen Werkes beizutragen – die Hingabe eines Stipendiums genügt. Mindestens ebenso wichtig ist aber für Komponisten ebenso wie für Dramatiker, daß ihre Werke auch aufgeführt werden; daran hat es bisher gemangelt. Diesem Mangel konnte durch Förderungsmaßnahmen des Bundes bis zu einem gewissen Grad abgeholfen werden: Schon das Dramatikerstipendium ist mit einem Anreiz für die Bühnen gekoppelt, das im Zusammenwirken zwischen Bühne und Autor entstandene Werk auch aufzuführen. Für die Aufführung musikalischer Werke geben die „Prämien für Konzertveranstalter“ diesen einen Anreiz zur vermehrten Darbietung von Werken lebender österreichischer Komponisten; wesentlich dabei ist, daß die Prämien nur für Aufführungen im laufenden Konzert(Abbonnement-)betrieb gewährt werden. Auch die Förderung von Kompositionsaufträgen aus Bundesmitteln verfolgt diesen Zweck mit (vgl. Seite 33). Prämien sollen auch den Musiktheatern (und ab 1983 auch den Festspielveranstaltern) die Aufführung von Bühnenwerken lebender österreichischer Komponisten erleichtern (vgl. Seite 28). Besonders erfolgreich war das Prämiensystem bei den Kleinbühnen: Hier ist die Zahl von Produktionen der Werke lebender österreichischer Dramatiker stark angestiegen; der Förderung der schöpferischen Kräfte auf dem Theater dienten schließlich auch die an Kleinbühnen gewährten Prämien für hervorragende Ausstattungen (siehe „Kleinbühnen-Konzept“, Seite 23).

Das „Einfrieren“ von Subventionen als Mittel der Kulturpolitik: Die laufenden Subventionen von Konzertveranstaltern wurden über eine Reihe von Jahren nicht erhöht; diese gelegentlich lebhaft kritisierte Maßnahme muß aber im

Zusammenhang mit dem Angebot von Prämien für Konzertveranstalter gesehen werden. Die Konzertveranstalter haben von diesem Angebot in unterschiedlichem Maße Gebrauch gemacht; wo sie dies getan haben, kam ihnen eine meist sehr erhebliche Aufstockung der Subventionen zugute. Von der Möglichkeit, die Gewährung von Subventionen an Bedingungen (etwa die Aufführung von Werken lebender österreichischer Komponisten) zu knüpfen, wurde hingegen bewußt nicht Gebrauch gemacht.

2. Andere kreative und innovative Kunstbestrebungen: Seit dem Ende der sechziger Jahre zeigt das österreichische Theater einen bis dahin nicht bekannten und ungeahnten Pluralismus. Europäische und amerikanische Entwicklungen, früher nur dem Hörensagen nach bekannt, griffen auf Österreich über; Gastspiele experimenteller Truppen aus der ganzen Welt setzten Entwicklungen in Österreich in Gang, die sich hauptsächlich außerhalb der traditionellen Kunstinstitute abspielten. Der Pluralismus regierte, heterogenste Erscheinungen wirkten zu gleicher Zeit. Die Förderung des Bundes hat diese Erscheinungen sehr bald als das erkannt, als was sie sich in den folgenden Jahren bestätigen sollten, nämlich Keimzellen einer Erneuerung des Theaters, die schließlich auch die großen Theater (zunächst in Wien) erfaßte. Die Förderung hat zunächst (und sehr früh) den sogenannten „Kleinbühnen“ eine wirtschaftlich sichere Existenzbasis verschafft (siehe „Kleinbühnen“, Seite 23). Den nicht in der relativ festen Form von Kleintheatern organisierten und so auch nicht ganz leicht zu fördernden Aktivitäten wurde durch die Gründung des Dramatischen Zentrums in Wien ein Rahmen gegeben. Manche dort wirkenden Gruppen haben im Laufe ihrer Entwicklung zu festen Organisationsformen gefunden, andere blieben „freie Gruppen“ im eigentlichen Sinn (siehe „Dramatisches Zentrum“, Seite 31). Die kreativen und innovativen Elemente des Theaterlebens fanden und finden Unterstützung im Dramatischen Zentrum, das eine Fülle von Dienstleistungen bietet und einen jährlichen Aufwand von fast 4 Millionen Schilling (überwiegend aus Bundesmitteln) aufweist.

Zwei Theatergruppen, die zu Beginn der siebziger Jahre noch im „Untergrund“ gewirkt hatten, strebten zu größeren dramatischen Formen und erhielten durch die Hilfe des Bundes und der Stadt Wien den Status von „Mittelbühnen“ mit eigenen, gleichfalls aus Subventionsmitteln adaptierten Bühnen; sie erhalten heute je um die 10 Millionen Schilling an Jahressubventionen für ihren Betrieb, immerhin also rund zweieinhalb mal soviel wie das Dramatische Zentrum.

Es wurde eingewendet, daß die „Nicht-Organisierten“ bei der Subventionsvergabe mehr oder weniger vernachlässigt würden. Die Gefahr dazu besteht sicher: Die strengen Auflagen, die dem Subventionsgeber Bund durch die „Allgemeinen Rahmenrichtlinien für Förderungen aus Bundesmitteln“ gegeben sind, insbesondere die Vorschriften über den Nachweis der widmungsgemäßen Verwendung der gewährten Subventionsmittel, fordern eigentlich in jedem einzelnen Falle als Subventionsnehmer und damit Gesprächspartner eine Rechtspersönlichkeit. Freie Gruppen sind freilich selten derart organisiert; sie sind in ihrer personellen Zusammensetzung oft fluktuierend, die Übertragung der Rolle des Subventionsnehmers und damit des dem Subventionsgeber gegenüber unter anderem für den Nachweis der widmungsgemäßen Verwendung Verantwortlichen auf ein einzelnes Mitglied der Gruppe ginge zu dessen Lasten.

Dennoch sind seit 1978 in zunehmendem Maße auch freie Gruppen unterstützt worden, die in Zeiten einer ansonsten ruhigeren Entwicklung vielfach das innovatorische Element im Theaterleben repräsentieren. Meist handelt es sich dabei um rasch gegründete und nach wenigen Produktionen wieder auseinandergehende Vereinigungen; in jüngster Zeit treten aber auch berufserfahrene Schauspieler, die sich nicht mehr durch Jahresverträge an Bühnen binden wollen, zu Produktionsgemeinschaften zusammen. In diesen Fällen tritt hoher Subventionsbedarf oft kurzfristig auf; eine die budgetären Möglichkeiten berücksichtigende Lösung für dieses Phänomen ist noch nicht gefunden (siehe Sonderkapitel „Freie Gruppen“).

Auf dem Gebiet der Musik sind innovatorische Tendenzen der Reproduktion nicht so ausgeprägt hervorgetreten wie bei der Dramatischen Kunst. Mit den Phänomenen der freien Gruppen am ehesten zu vergleichen ist der Jazz: Jazz gehört zu den am wenigsten geförderten Kunstsparten, unter anderem auch deshalb, weil hier ebenfalls ein geringerer Grad der Organisation besteht; stabile Gruppen bilden sich seltener, die Musiker treten häufig zu ephemeren Formationen zusammen. Gefördert wurden daher eher Veranstaltungen; immerhin ist in jüngster Zeit das mittlerweile europaweit erfolgreiche „Vienna Art Orchester“ in die erweiterte Ensembleförderung einbezogen worden.

Musik und Theater sowie andere Kunstsparten werden gleichermaßen repräsentiert im Steirischen Herbst: Hier hat der Bund von Anfang an entschieden und konsequent gefördert, das Land Steiermark hat erst in jüngerer Zeit einen wesentlich höheren Beitrag als der Bund gewährt; immerhin gewährt der Bund hier einen Beitrag von rund einem Drittel des gesamten Abganges, während die Stadt Graz nur etwa ein Dreißigstel beiträgt.

3. Im Rahmen der Förderung von Musik und Theater durch den Bund wird der schon in der Regierungserklärung 1970 postulierte „Abbau des Stadt-Land-Kulturgefälles“ durch Kunstförderung im engeren Sinne verwirklicht; einem erweiterten Kulturbegriff tragen Maßnahmen auf anderen Gebieten Rechnung.

Etwa 70% der für die Förderung der Musik und darstellenden Kunst aufgewendeten Bundesmittel kommen Personen und Einrichtungen zugute, die ihren Sitz in Wien haben. Wien als Bundeshauptstadt ist das kulturelle Zentrum des Bundesgebietes; das kulturelle Schwergewicht Wiens ist selbstverständlich auch durch seine historische Rolle in der Donaumonarchie zu verstehen. Eine realistische Kulturpolitik wird daran nichts ändern wollen; sie wird aber darauf zu achten haben,

daß die Produkte des Wiener Kulturlebens, die ihr Entstehen gerade oft dem Zusammenwirken verschiedener Kulturträger zu danken haben, soweit wie möglich auch den anderen Bundesländern zugute kommen. Die Aufgabe, dies zu vermitteln, nehmen in einem hohen Maße die Einrichtungen des ORF wahr. Durch Förderungsmaßnahmen des Bundes muß aber auch ein vertretbarer Anteil an lebender Kunst vermittelt werden. Dabei wird nicht „kulturelle Kolonisationspolitik“ betrieben; es wird umgekehrt getrachtet, Wünschen der Länder und Gemeinden zu entsprechen. Dies geschieht durch die in Zusammenarbeit mit der Arbeiterkammer durchgeführten Tourneen der Bundestheater; seit vielen Jahren auch durch die Teilnahme der vom Bund geförderten Wiener Kultureinrichtungen bei den Bregenzer Festspielen und in jüngerer Zeit bei den Veranstaltungen im Festspiel- und Kongreßhaus Bregenz außerhalb der Festspielzeit; durch gelegentliche Gastspiele kleiner Wiener Bühnen in verschiedenen Bundesländern, die gleichfalls vom BMUK gefördert werden; durch die Unterstützung von Veranstaltern in kleinen Städten, die ihre Veranstaltungsprogramme durch Darbietungen erstrangiger Wiener Musiker bereichern wollen.

Nicht überall sind Säle vorhanden, die für Gastspiele von Wiener Künstlern geeignet sind; auch hier hat der Bund bei der Errichtung großer und mittlerer Kulturbauten wesentliche Beiträge geleistet, wie etwa in Linz, Innsbruck, Güssing, Mattersburg, Eisenstadt, Mauterndorf im Lungau. Damit im Zusammenhang ist es auch notwendig, die Abgrenzung der Förderungsmaßnahmen des Bundes von jenen der Länder und Gemeinden zu erwähnen; auch diese Ausführungen gelten sinngemäß ebenso für andere Förderungssparten.

a) Kulturelle Angelegenheiten mit Ausnahme der in Art. 10 Abs. 1 Ziffer 13 des Bundes-Verfassungsgesetzes genannten gehören nicht in die Gesetzgebung und Vollziehung des Bundes. Zwar ist es dem Bund im Sinne des Art. 17 Bundes-Verfassungsgesetz möglich, Maßnahmen als Träger des Privatrechtes auch auf jenen Gebieten zu setzen, in denen er nicht Gesetzgebung und Vollziehung hat, doch sollte der Gedanke der „Kulturhoheit der Länder“ nicht aus dem Auge verloren werden.

b) Die „Allgemeinen Rahmenrichtlinien für Förderungen aus Bundesmitteln“ bestimmen ausdrücklich, daß nur Vorhaben zu fördern sind, die über den Interessenbereich eines einzelnen Bundeslandes oder mehrerer Bundesländer für sich allein hinausgehen. Diese Voraussetzung ist auch bei Maßnahmen erfüllt, die sich als einheitliches Förderungsprogramm darstellen.

Diese Rechtsquellen bestimmen die Abgrenzung der Bundesförderung von den Förderungen durch die Bundesländer und Gemeinden.

Im Sinne der Kulturhoheit der Länder vertritt das BMUK auch die Meinung, daß jede Gebietskörperschaft die sachliche und wirtschaftliche Verantwortung für ihre Kulturbetriebe selbst trägt. Die Theater der Bundesländer und der Städte sind Betriebe dieser Gebietskörperschaften, für deren Erhaltung diese ebenso aufkommen wie der Bund für die von ihm erhaltenen Theaterbetriebe; dies schließt die Gewährung von Bundessubventionen aus, die folgerichtig seit 1966 nicht mehr gewährt werden. (Nur im Wege des Finanzausgleiches leistet der Bund Finanzausschüsse und Finanzausweisungen mittelbar und unmittelbar für diese Betriebe.) Auch für die von Bundesländern und Städten gegründeten Orchester muß nach Meinung des BMUK der Grundsatz der Erhaltung durch die jeweilige Gebietskörperschaft gelten. Auch für diese Betriebe erhalten die Gebietskörperschaften Finanzausweisungen im Wege des Finanzausgleiches; zur Zeit aber erhalten sie zusätzlich auch noch Bundessubventionen. Diese wären bei einer Behandlung analog den Theatern einzustellen; da die Einstellung derzeit nicht erwogen wird, werden diese Subventionen derzeit zwar weiter gewährt, aber im Interesse der Erhaltung des oben erwähnten budgetären Freiraumes nicht erhöht („eingefroren“).

Im Zeitpunkte des Inkrafttretens der Allgemeinen Rahmenrichtlinien für Förderungen aus Bundesmitteln im Bereich des BMUK wurde auch eine größere Zahl von Festspielen und ähnlichen Sommerveranstaltungen durch das BMUK subventioniert, die über den Interessenbereich eines einzelnen Bundeslandes, ja einer einzelnen Gemeinde nicht hinausgingen. Das BMUK konnte sich angesichts der geringen wirtschaftlichen Hilfsmittel der meisten dieser Veranstaltungen nicht entschließen, diese Subventionen einzustellen; es hat sie aber im großen und ganzen seit damals nicht erhöht; außerdem wurden neue Subventionswerber dieser Art nur in Fällen besonderer künstlerischer und sonst kultureller Bedeutung berücksichtigt.

Auch die zahlreichen Musikschulen in allen Bundesländern gehen für sich gewiß über den Interessenbereich eines Bundeslandes nicht hinaus; das BMUK geht daher von Jahr zu Jahr mehr dazu über, anstelle der einzelnen Musikschulen oder „Musikschulwerke“ überregionale Anliegen der elementaren Musikerziehung zu fördern. Dennoch werden lokale und regionale Vorhaben vom BMUK dann gefördert, wenn sie ihres Modellcharakters wegen im Rahmen des einheitlichen Förderungsprogrammes des BMUK (siehe oben b) Unterstützung verdienen. Ein Beispiel ist etwa das Vorhaben der Musikschule in Weiz, in einem „Institut für zeitgenössische Musik“ Lehrer von Musikschulen in die Einbeziehung zeitgenössischer Musik in den Elementarunterricht einzuführen. Hier wurde wie in allen anderen Fällen dieser Art eine lokale (regionale) Initiative gefördert, da das BMUK jede Einflußnahme vermeidet (keine „kulturelle Kolonisationspolitik“). Auch der vom BMUK gegründete „Österreichische Kultur-Service“ geht nach diesem Prinzip vor.

Dr. Hans Ternitschka

SEKTION IV – KUNSTANGELEGENHEITEN

LEITUNG: Sektionschef Dr. Hermann Lein

Sekretariat: Fachinspektor Helene Wurzinger

BILDENDE KUNST

ABTEILUNG 41

Bildende Kunst, Ausstellungen, Angelegenheiten des Urheberrechtes, besondere rechtlich-administrative Angelegenheiten der Sektion IV.

Min.-Rat JDr. Franz Horaticzuk

Rat JDr. Werner Hartmann

Obkoär Mag. Joseph Secky

FÖRDERUNGSBEREICHE

1. Finanzierung (Mitfinanzierung) der Ausstellungen ausländischer Künstler und Künstlergemeinschaften im Inland auf Grund internationaler Verpflichtungen (Kulturabkommen), Förderung der Beteiligung österreichischer Künstler an internationalen Kunstausstellungen, Förderung von Ausstellungen österreichischer Künstler und Künstlervereinigungen im In- und Ausland.
2. Ankauf von Werken zeitgenössischer österreichischer Künstler für die Ausstattungssammlung des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst. Die Auswahl der Künstler und Kunstwerke wird in Zusammenarbeit mit den Kulturabteilungen der jeweils in Betracht kommenden Landesregierungen und auf Grund von Vorschlägen beratender Gremien sowie von Experten der einschlägigen Bundesmuseen und der Kunsthochschulen vorgenommen. Die Höhe und Aufteilung der für diese Zwecke zur Verfügung stehenden Kreditmittel wird im Kapitel „Ankäufe“ näher dargestellt.
3. Gewährung von Ausstellungskostenzuschüssen, Vergabe von Materialkostenzuschüssen und Arbeitsstipendien, von Zuwendungen für die Erleichterung der erstmaligen Gründung eigener Künstlerwerkstätten sowie Stiftung von Preisen für Kunstwettbewerbe.
4. Gewährung von Subventionen an Künstlergemeinschaften, von Veranstaltungszuschüssen sowie Förderung der künstlerischen Ausstattung von Kleinbühnenaufführungen durch Vergabe von Prämien.
5. Unterstützung von Vorhaben innerhalb des Bereiches bildende Kunst, die zwar nicht einer der vorgenannten Aktivitätsgruppen zugeordnet werden können, jedoch im Hinblick auf ihre künstlerische Bedeutung, ihren über einen lokalen Bereich hinausgehenden Wirkungsgrad und aus sonstigen wichtigen Gründen als förderungswürdig und -bedürftig anzusehen sind.

Die einzelnen Förderungsmaßnahmen werden über

eigene Initiative oder

auf Grund der einlangenden Ansuchen einzelner Künstler bzw. Künstlergemeinschaften getroffen.

Zum erstgenannten Förderungsbereich gehören insbesondere:

die Veranstaltung von Kunstausstellungen im In- und Ausland im Rahmen bestehender Kulturabkommen,

die Vergabe von Staats-, Würdigungs- und Förderungspreisen durch das BMUK,

die Zuerkennung der Staatsstipendien,

die Stiftung von Preisen des BMUK im Zusammenhang mit Veranstaltungen im In- und Ausland und

die Vergabe von Prämien für hervorragende Ausstattung (Bühnenbild und Kostüme) im Rahmen des Kleinbühnenkonzeptes.

In die zweite Gruppe von Förderungsmaßnahmen fallen insbesondere: Ausstellungskostenzuschüsse, Subventionen für Künstlermonographien, Werkbücher und Ausstellungskataloge, Beiträge zur (erstmaligen) Gründung von Künstlerateliers sowie Arbeits- und Materialkostenzuschüsse. Hierher gehören auch die Subventionen an Künstlergemeinschaften, die nicht der Aufrechterhaltung des Betriebes dienen, sondern die Durchführung künstlerischer Veranstaltungen ermöglichen sollen.

VORGANGSWEISE BEI DER SUBVENTIONSVERGABE

Die Staatsstipendien, die Förderungspreise und das „Romstipendium“ (Stipendium zum Studium am Kulturinstitut Rom für einen jüngeren Absolventen einer österreichischen Kunsthochschule) werden ausgeschrieben, die Einreichungen in der Fachabteilung gesammelt und Expertengremien zur Beurteilung und zur Erstattung von Vergabevorschlägen vorgelegt.

Der Würdigungspreis und die Prämien im Rahmen des Kleinbühnenkonzeptes werden nicht ausgeschrieben, hier wird jeweils eine Jury ersucht, den Vergabevorschlag zu erstatten.

Der Vorschlag, einen österreichischen Staatspreis für ein Lebenswerk in einer der in Betracht kommenden Kunstsparten zu vergeben, wird vom österreichischen Kunstsenat an den Bundesminister unmittelbar erstattet, in allen anderen Fällen legt die Fachabteilung die Vorschläge der einzelnen Jurien dem Bundesminister vor, der in jedem Fall die Entscheidung über die Zuerkennung trifft.

Die Vergabe der sonstigen Preise des BM für Unterricht und Kunst richtet sich nach den jeweils vorgesehenen Richtlinien. Besonders festzuhalten ist, daß die Empfehlungen der Jurien zwar die Grundlage der Entscheidung des Bundesministers bilden, daß aber schon im Hinblick auf die Ministerverantwortlichkeit die Entscheidung des Ressortchefs in eigener Verantwortung getroffen wird.

Die Durchführung von Kunstaussstellungen des BMUK wird in der Regel einem fachkundigen Kommissär (sei es eine Einzelperson, sei es eine entsprechende Gemeinschaft von Künstlern und/oder Kunstexperten) übertragen. Der Kommissär trägt sodann dem BMUK gegenüber sowohl die Verantwortung für die künstlerische Auswahl wie auch für die administrative und finanzielle Gestion.

Bei allen übrigen Subventionszuteilungen werden zunächst die Entscheidungsgrundlagen – soweit sie nicht bereits vom Subventionswerber ausreichend dargetan sind – eingeholt, durch die eigenen Wahrnehmungen des Ministeriums ergänzt und sodann dem Ressortchef zur Entscheidung vorgelegt. Entsprechend der Rechtskonstruktion der Ministerverantwortlichkeit ist eine Entscheidung über einen bestimmten Antrag durch den Sektions- oder Abteilungsleiter eine Entscheidung des Bundesministers.

BERATUNGSGREMIEN

Zur fachlichen Beratung des Bundesministers und seiner Beamten werden Vorschlags- und Beratungsgremien eingesetzt. Soweit es sich um Gremien zur Erstattung von Vorschlägen für die Vergabe von Preisen des BMUK handelt, wird auf die Feststellungen unter dem jeweiligen Stichwort verwiesen.

Die wichtigste Entscheidungshilfe stellt der im Jahre 1973 eingerichtete Beirat für bildende Kunst dar, dem im Berichtsjahr folgende Mitglieder angehörten:

- Dr. Marla Buchsbaum**, Journalistin – Wiener Zeitung
- Präs. Christa Hauer-Fruhmnn**, bild. Künstlerin – Berufsverband
- o. HProf. Anton Lehmden**, – Akademie der bildenden Künste
- Präs. Franz Kalndl**, bild. Künstler – Landesverband der NÖ. Kunstvereine
- Dir. Karl Newole**, Kärntner Landesgalerie
- o. HProf. DDR. Wilfried Skrelner**, Neue Galerie am Landesmuseum Joanneum, Graz

Im Sinne der schon bei der Gründung dieses Gremiums erklärten Absicht, durch ständigen Wechsel seiner Mitglieder neben der fachlichen Beratung auch eine Demokratisierung der Förderungstätigkeit des BMUK herbeizuführen, werden jeweils die Mitglieder mit der längsten Funktionsdauer abberufen und durch neue Fachleute ersetzt.

AUSSTELLUNGEN

Wie bereits im Kapitel Förderungsbereich erwähnt, werden durch das BMUK Ausstellungen ausländischer Künstler im Inland unterstützt, wenn sie auf Grund internationaler Verpflichtungen (Kulturabkommen) präsentiert werden müssen. Den höchsten finanziellen Aufwand hat hier im Berichtsjahr die Durchführung der Ausstellung „Gegenwartskunst in der DDR“ in der Wiener Secession erfordert. Die Beteiligung österreichischer Künstler bei der internationalen Skulpturenausstellung

„Anthropos“ im Rahmen der Wiener Festwochen wurde vom BMUK in der Art unterstützt, daß österreichischen Bildhauern Gußkostenbeiträge für die Fertigstellung von Plastiken, die für diese Ausstellung bestimmt waren, gewährt wurden.

Auch im Jahre 1980 wurden wieder namhafte Beträge zur Unterstützung von Ausstellungen in den Bundesländern verwendet, die entweder der unmittelbaren Begegnung von Künstlern aus dem benachbarten Ausland (wie die Ausstellung „Trigon“ in Graz) dienten oder in einem ganz bestimmten Kunstbereich, wie im Fall der Ausstellung „Forum Textil“ in Linz, eine sehr ausführliche Einbeziehung von ausländischen Künstlern in die Präsentation der zeitgenössischen Textilkunst vorsahen.

Die Vorbereitungsarbeiten für die Präsentation österreichischer Künstler im Ausland wurden aufgenommen. Für die Vorbereitung der Biennale des Jeunes in Paris 1982 wurde wieder Kommissär Dr. Hans Widrich bestellt, die Vorbereitung des Beitrages für das Festival in Cagnes sur Mer hat Dir. Otto Steininger vom Künstlerhaus Wien übernommen, und der österr. Beitrag für die Biennale in Sidney 1982 wird von Dir. Peter Baum, Neue Galerie der Stadt Linz, zusammengestellt.

Soferne das BMUK Allein- oder Mitveranstalter ist, werden Zuschüsse zur Verwirklichung von Ausstellungsvorhaben als Bundesbeiträge bezeichnet.

BUNDESBEITRÄGE

Skulpturenausstellung „Anthropos“, Wien	300.000,-
Ausstellung „Belgische Jugendstilplakate“ in der Wiener Secession	80.000,-
Kulturabkommen mit der DDR, Ausstellung „Gegenwartskunst in der DDR“ in der Wiener Secession	450.000,-
Internationale Kunstausstellerleitertagung im Wiener Künstlerhaus	80.000,-
Ausstellung „Neue Malerei aus Österreich“	15.000,-
Ausstellung „Österreichische Malerei nach 1945“ in St. Pölten – Restbetrag	50.000,-
Neue Kunst aus Niederösterreich, Ausstellung in Krems	30.000,-
Vorbereitung einer Gobelinausstellung (gemeinsam mit der NÖ.-Gesellschaft)	100.000,-
Dreiländer-Ausstellung „Trigon“, Graz	200.000,-
Ausstellung „Anton Kolig“, Neue Galerie Graz	90.000,-
Ausstellung „Forum Textil“ (Organisation Institut für künstlerische Textilgestaltung Linz)	150.000,-
Ausstellung „Christusbild heute“ (Neue Galerie Linz)	200.000,-
Ausstellung Innenarchitektur (zusammengestellt von der Hochschule für künstlerische Gestaltung, Linz)	25.000,-
Kärntner Landesgalerie, Ausstellung „M. Oppenheim“	25.000,-
Kärntner Landesgalerie, Ausstellung „Anton Kolig“ (Übernahme)	20.000,-
Kärntner Landesgalerie, Ausstellung „Andreas Urteil“	25.000,-
Ausstellung „M. Oppenheim“ (Salzburger Kunstverein, gemeinsam mit der Kärntner Landesgalerie)	30.000,-
„Architektur der 30er Jahre in Tirol“, Ausstellung in der Galerie im Taxispalais	20.000,-
Ausstellung „Otto Dix“, Bregenz	50.000,-
ÖSTERREICHBEITRÄGE:	
Biennale des Jeunes, Paris 1982	30.000,-
Festival Cagnes sur Mer 1981	18.000,-
Biennale Sidney 1982	20.000,-
Biennale Monza, Ausstellung Wotruba	70.000,-
SONSTIGE AUSGABEN:	
Mitgliedsbeitrag IAA/AIAP* 1975–1981	50.000,-
Bundesdenkmalamt, Kommission nach GSVG**	60.900,-

2.153.000,-

* International Association of Art – Association Internationale des Arts Plastiques, im Rahmen der UNESCO-Paris.

** Im Zusammenhang mit einer Ausgabe von S 60.900,- für eine Kommission nach GSVG darf wieder auf den Umstand hingewiesen werden, daß es für bildende Künstler seit 1958 unter bestimmten Voraussetzungen eine Pflichtversiche-

rung gibt, die vom Bund insofern gefördert wird, als er sich bereit erklärt hat, im Wege des Künstlerhilfefonds, der von der Abt. 42 verwaltet wird, die Hälfte der Sozialversicherungsausgaben für bildende Künstler zu übernehmen.

Es erscheint zweckmäßig, auch an dieser Stelle folgenden Hinweis anzubringen:

Gemäß § 2 Abs. 2 Zi. 4 des Gewerblichen Selbständigen-Versicherungsgesetzes sind mit Wirkung vom 1. Jänner 1958 die freiberuflich tätigen bildenden Künstler, wenn diese Tätigkeit ihren Hauptberuf und die Hauptquelle ihrer Einnahmen bildet und sie in Ausübung dieses Berufes keine Angestellten beschäftigen, in der Pensionsversicherung der selbständig Erwerbstätigen **pflichtversichert**.

Die Versicherung umfaßt die Versicherungsfälle des Alters, der dauernden Erwerbsunfähigkeit und des Todes; nach den Bestimmungen des Allgemeinen Sozialversicherungsgesetzes sind freiberuflich tätige bildende Künstler, die dieser Pensionsversicherung unterliegen, auch in der Kranken- und Unfallversicherung pflichtversichert.

Anmeldungen zur Pflichtversicherung der freiberuflich tätigen bildenden Künstler nehmen die folgenden Außenstellen der Pensionsversicherungsanstalt der Gewerblichen Wirtschaft entgegen, die auch alle erforderlichen Auskünfte erteilen:

Wien und Niederösterreich: 1050 Wien, Wiedner Hauptstraße 84–86

Burgenland: Eisenstadt, Osterwiese 2

Oberösterreich: Linz, Dinghoferstraße 7

Steiermark: Graz, Körblergasse 115

Kärnten: Klagenfurt, Bahnhofstraße 67

Salzburg: Salzburg, Schallmoser Hauptstraße 10

Tirol: Innsbruck, Meinhardstraße 16

Vorarlberg: Feldkirch, Schloßgraben 14

Nach der „Verordnung über die Beurteilung der Tätigkeit als freiberuflich bildender Künstler durch eine Kommission im Hinblick auf die Sozialversicherungspflicht“ (BGBl. Nr. 55/1980) ist eine derartige Kommission, die aus Mitgliedern der in der Verordnung genannten Künstlervereinigungen besteht, beim BMUK eingerichtet.

Für ihre Teilnahme an den Sitzungen der Kommission bekommen die Mitglieder eine Entschädigung. Die Summe der Entschädigungen betrug 1981 S 60.900,–.

ANKÄUFE

Die Ankäufe von Kunstwerken wurden wie im Vorjahr in Zusammenarbeit zwischen dem Bundesministerium für Unterricht und Kunst, den Landeskulturreferaten und den jeweiligen in Betracht kommenden Fachgremien vorgenommen. Die für diesen Zweck zur Verfügung stehenden Kreditmittel wurden nach einem modifizierten Bevölkerungsschlüssel aufgeteilt, und zwar wie folgt:

Gesamtbetrag (KFB – UT 3)	3.000.000,–
20 v. H. Bundesanteil	600.000,–
8 v. H. Vorzugsanteil Wien	192.000,–
Anteil vom verbleibenden Betrag:	
Burgenland 3,6 v. H.	79.488,–
Kärnten 7,1 v. H.	156.768,–
Niederösterreich 19 v. H.	419.520,–
Oberösterreich 16,4 v. H.	362.112,–
Salzburg 5,4 v. H.	119.232,–
Steiermark 16 v. H.	353.280,–
Tirol 7,3 v. H.	161.184,–
Vorarlberg 3,6 v. H.	79.488,–
Wien 21,6 v. H.	476.928,–
KAP 13 – UT 3	744.000,–

Im Hinblick auf die Schwierigkeit, in einem Kalenderjahr eingeleitete, aber noch nicht abgeschlossene Ankäufe verrechnungstechnisch dem betreffenden Zeitraum zuzuordnen, ergeben sich allerdings Überschneidungen, wodurch die Einhaltung der genannten Prozentsätze erst in einem mehrjährigen Zyklus möglich werden kann.

Sofern der Ankauftsbeitrag für ein Kunstwerk die Summe von S 10.000,– erreicht oder übersteigt, werden in der Zusammenstellung nach dem Namen des Künstlers auch der Titel des Werkes und der Preis angeführt. Nach dem Namen des Künstlers wird jenes Bundesland angegeben, in welchem er seinen Wohnsitz hat.

Erklärungen der Abkürzungen:

Öl = Gemälde
Gr. = Graphik

Pl. = Plastik
Gob. = Gobelin

Mt. = Mischtechnik
Obj. = Objekt

Der „Zahlbetrag 1981“ ist jener Teil des Kaufpreises, der nach Abzug von Vorauszahlungen im Berichtsjahr angewiesen wurde.

KÜNSTLER	LAND	TITEL/TECHNIK	ZAHLBETRAG GESAMT-	
			1981	PREIS
Friedrich Aduatz	ST	„La casa“	15.000,-	15.000,-
Walter Angerer	W	„Meditation 5“, Acryl	20.000,-	20.000,-
Hubert Aratym	W	„o. T.“, 3 Aquarelle, 2 Zeichnungen	53.680,-	106.920,-
Werner Augustiner	ST	„Weiblicher Akt“, Öl	30.000,-	30.000,-
Christian Bachlechner	T	Relief, Pl.	14.000,-	14.000,-
Günther Bauer	W	„Mutter mit Kind“, Öl	17.000,-	25.000,-
Josef Baumgartner	T	Kreuzigung, Pl.	18.000,-	18.000,-
Wolfgang Bergner	NÖ	„Baum“, Öl	12.000,-	12.000,-
Renate Bertlmann	W	„Braut und Bräutigam“	11.000,-	40.000,-
Leopold Birstinger	W	„Mutter“, Aquarell	5.000,-	13.000,-
Richard Bösch	V	„Imaginäre Landschaft“ und „Mann am Fluß“, Öl	13.000,-	23.000,-
Toni Bucher	W	„Eva“ in Acryl	60.000,-	70.000,-
Willi Burger	W	„Tullner Brücke“, Öl	9.000,-	29.000,-
Gerhard Cervenka	W	„Kataloglandschaft“, Materialbild	12.000,-	24.000,-
Eva Choung-Fux	W	„Die Reise“, Gr.	17.000,-	30.000,-
Anton Christian	T	„Für Paul Celan“, Mt.	26.000,-	46.000,-
Manfred Daringer	W	„Ego“, 1 u. 2 Pl.	15.000,-	15.000,-
Friedolin Deisenhammer	W	Landschaft I/II, Acryl	18.000,-	18.000,-
Erol Denec	NÖ	„Es war einmal“, Öl	15.000,-	15.000,-
Inge Dick	W	o. T.	13.000,-	18.000,-
Wassil Dimow	W	„Welche Unruhe, Waschtag, kein Blick über die Mauer“, Gr.	10.000,-	25.000,-
Franz Dörrer	NÖ	„Spätherbst im Waldviertel“, Öl	25.000,-	25.000,-
Peter Dotrel	W	„Figur“, Öl	15.000,-	15.000,-
Manfred Ebster	W	„Stein mit Trilobiten“, Öl	17.500,-	
Albert Ecker	ST	„Baum“, „Machbar“, „Abflug“, 3 Gr.	12.000,-	12.000,-
Kurt Edelsbrunner	ST	Stilleben, Öl	12.000,-	12.000,-
Loys Egg	W	„Spritzer“, Pl.	20.000,-	30.000,-
Franz Eigner	ST	„Eins, zwei, drei“, Öl	12.000,-	12.000,-
Georg Eisler	W	„Konfrontation“, „Bermondsey Market“, 2 Ölbilder	2. Rate 100.000,-	210.000,-
Fria Elfen	B	„Q/S/W/Z“, Buchstabenstruktur	14.000,-	24.000,-
Hans Escher	W	„Passage“, Öl	14.000,-	27.000,-
Elfriede Ettl	B	„Güssing“, 3 Aquarelle	15.000,-	15.000,-
Anton Fink	W	5 Zeichnungen	10.000,-	46.000,-
Hans Fischer	W	„El Burna“, Öl	20.000,-	20.000,-
Herbert Fladerer	OÖ	6 Holzschnitte	7.000,-	15.000,-
Greta Freist	W	„Der Frühling“, Öl	19.500,-	19.500,-
Adolf Frohner	W	„Die Nacht“, Öl	1. Rate 60.000,-	200.000,-
Albrecht Fürthner	NÖ	„Aufrechte Figur“, Bronze	7.000,-	10.000,-
Gottfried Fuetsch	T	„Bauernhochzeit“, Pl.	20.000,-	20.000,-
David Garde	S	„Marionette“, Mt.	11.000,-	11.000,-
Leo Gerger	OÖ	„Miteinander“, Pl.	14.000,-	14.000,-
Gerhard Giesauf	ST	„Der Schrei“, Pl.	25.000,-	25.000,-
Franz Graf	W	„Ballamed Anges“, Mt.	12.000,-	18.000,-
Helmuth Gsöllpointner	OÖ	„Variable“, Objekt	100.000,-	100.000,-
Wolfgang Haidinger	W	„Sehnsucht“, Pl.	24.000,-	35.000,-
Leopold Hauer	NÖ	„Das weiße Haus“, Öl	37.800,-	37.800,-
Franz-Xaver Hauser	W	„Komposition“, Pl.	23.000,-	38.000,-
Gottfried Helnwein	W	„Der Käfer und die Kaiserin“, Mt.	20.000,-	50.000,-
Heinrich Heuer	W	„Kopf“, Acryl	13.000,-	13.000,-

KÜNSTLER	LAND	TITEL/TECHNIK	ZAHLBETRAG	GESAMT-
			1981	PREIS
Mathias Hietz	NÖ	„Objekt 79“, Pl.	45.000,-	55.000,-
Karl Hikade	W	„Gardener“, Mt.	9.000,-	17.000,-
Sebastian Holzhuber	W	„Brauner Schild“, Obj.	13.000,-	28.000,-
Rudolf Hradil	S	„Städte“, Gr.	25.000,-	30.000,-
Erwin Huber	ST	„Sitzende“, Pl.	18.000,-	18.000,-
Berd Irran	ST	„Die großen Assymetranten“, Mt.	12.500,-	12.500,-
Walter Jaworski	W	„Werk H“, Mt.	9.000,-	12.000,-
Harry Jeschofnig	K	„Figur 81“, Pl.	15.000,-	30.000,-
Hans Jöchl	W	„Wolkenkomposition“, Zeichnung	12.000,-	15.000,-
Gerhard Kaiser	W	„Tiefe Spuren“, Collage	12.000,-	12.000,-
Peter Kalivoda	W	„Mal-Mal“, Öl	7.000,-	24.000,-
Rudolf Kedl	B	„Urkraut“, Pl.	60.000,-	140.000,-
Helmut Kies	W	„Dr. Alois Mock“, Öl	25.000,-	50.000,-
Eduard Kiell	T	„Venus mit grünem Gesicht“, Öl	18.000,-	43.000,-
Alois Köchl	K	„Ordnung mit Vögeln“, Mt.	15.000,-	15.000,-
Peter Kodera	W	„Das Paar“, Acryl	27.000,-	27.000,-
Oswald Kollreider	T	„KRK“, Mt.	19.000,-	19.000,-
Arnulf Komposch	K	o. T., Obj.	15.000,-	15.000,-
Elmar Kopp	T	„Landschaft I–III“, Aquarell	19.500,-	19.500,-
Fritz Krainz	ST	„Die letzten Strahlen“, Öl	35.000,-	35.000,-
Gertraud Kriebel	W	„Auferstehung“, Öl	14.000,-	20.000,-
Peter Kubovsky	OÖ	„Prag, Toskana“, Gr.	10.000,-	10.000,-
Richard Künz	NÖ	o. T., 2 Obj.	12.000,-	12.000,-
Konrad Lang	OÖ	„Am Traunstein“, Öl	22.000,-	22.000,-
Heinz Leitner	W	„Le Circe“, Öl	14.000,-	24.000,-
Helmut Lichtenegger	ST	„Im Kreuz und mit dem Kreuz bist du geboren“	15.000,-	15.000,-
Oswald Liebhart	NÖ	2 Stilleben, Mt.	11.000,-	11.000,-
Johannes Ludescher	V	2 Aquarelle	10.000,-	10.000,-
Hans Mairhofer-Irrsee	OO	„Menschenwald“, Bronze	20.000,-	20.000,-
Ruth Mannhart	W	„Stilleben“, Öl	8.000,-	13.000,-
Kurt Matt	V	„Begegnung mit dem Eis“, Objekt	10.000,-	20.000,-
Ulf Mayer	ST	„Grüner Torso“, Pl.	20.000,-	20.000,-
Consuelo Mels-Collaredo	K	„Christus“, Bronze	15.000,-	15.000,-
Franziska Miki	W	„Komposition 77“	17.000,-	25.000,-
Chris Moro	W	„Till Rosenauge“, Stein	7.500,-	12.500,-
Franz Molt	W	3 Aquarelle	15.000,-	15.000,-
Angelus Montibeller	T	„Hohenemser Ried“, Öl	14.000,-	14.000,-
Alois Mosbacher	W	„Mann mit Hahn“, Öl	12.000,-	16.000,-
Carmen Moswitzer	W	„Mai 1980“, Mt.	10.000,-	20.000,-
Bernhard Müller	W	„Angenehm hoch“, Mt.	3.000,-	18.000,-
Egon Müller	K	„Segelboote“, Öl	10.000,-	10.000,-
Christa Neumann	OÖ	„Zwei Köpfe“, Öl, „Provence“	11.000,-	14.000,-
Arnulf Neuwirth	NÖ	„Algerische Landschaft“, Öl	29.000,-	54.000,-
Franz Niederleimbacher	V	„Die heilige Familie“, Pl.	12.000,-	12.000,-
Wilma Niedermayr	ST	„Signale“, Pl.	18.000,-	30.000,-
Hermann Ober	S	„Landschaft rot“, Öl	25.000,-	25.000,-
Oswald Oberhuber	W	„Sitzende“, Pl.	130.000,-	180.000,-
Peter Richard Oberhuber	ST	„Stilleben mit Palette“, Öl	35.000,-	50.000,-
Valentin Oman	W	„Relikt K 2 – Natura Morte IV“, Mt.	15.000,-	30.000,-
Haral Oroschakoff	W	„Käfig – Freiraum“, 2 Zeichnungen	11.000,-	16.000,-
Hermann Painitz	W	„Hammeralphabet“, Objektserie	80.000,-	100.000,-
Peter Paszkiewicz	W	Komposition, Obj.	13.000,-	13.000,-
Ferdinand Penker	ST	o. T., Mt.	18.000,-	28.000,-
Paul Peschke	W	Schnitzlerdenkmal	50.000,-	
Traudel Pichler	W	„Stilleben 81“, Öl	38.000,-	58.000,-
Fritz Pilz	W	„Kopf“, Pl.	40.000,-	40.000,-
Jos Pirkner	K	„Ikarus“, Öl	20.000,-	20.000,-

KÜNSTLER	LAND	TITEL/TECHNIK	ZAHLBETRAG GESAMT-	
			1981	PREIS
August Plocek	ST	„Perspektive I/II“, Mt.	18.000,-	18.000,-
Heribert Potuznik	N	„Flaschen“, Öl	12.000,-	15.000,-
Anton Raidel	OÖ	„Torso“, Pl.	10.000,-	15.000,-
Alexander Reden	W	4 handkolorierte Fotos	7.000,-	12.000,-
Hans Reischer		„Meditation“, Pl.	20.000,-	20.000,-
Alois Riedl	OÖ	o. T., Mt.	25.000,-	25.000,-
Erwin Reiter	OÖ	„Flüchtender Astronaut“, Mt. Figur 81, Pl.	20.000,-	20.000,-
Walter Reitmayer	W	„Serie A, B“, 10 Zeichnungen	25.000,-	50.000,-
Franz Rogler	ST	„Geteiltes“, Öl	14.000,-	14.000,-
Karl Sandner	W	2 Aquarelle, 2 Zeichnungen	14.000,-	14.000,-
Zbynek Sekal	W	„Striemen“, Materialbild	1. Rate 40.000,-	60.000,-
Hermann Serient	B	„Auf frischer Spur“, Öl	22.000,-	30.000,-
Karl Sukopp	NÖ	„Orpheus und Euridike“, Pl.	48.000,-	48.000,-
Heinrich Sussmann	W	„Anbetung des Mondes“, Öl	17.000,-	27.000,-
Arnold Schicker	OÖ	„AMI“, Acryl	7.500,-	12.500,-
Hubert Schmalix	W	„Große Musik“, Öl	17.000,-	30.000,-
Ernst Schroffenegger	T	„Abendsonne . . .“, Öl	8.000,-	18.000,-
Hadwig Schubert	W	„Bewegungsablauf“, Mt.	7.000,-	15.000,-
Jörg Schwarzenberger	NÖ	„Art“, Obj.	30.000,-	40.000,-
Alois Schwärzler	V	Komposition 81, Tap.	20.000,-	35.000,-
Martin Schweigl	V	„Aus meinem Atelier“, Öl	12.000,-	12.000,-
Reinelde Schweigl	V	„Form im Rahmen“, Tap.	10.000,-	10.000,-
Erich Steininger	W	„Handelsgüter des Waldviertels“, Gr.	35.000,-	40.000,-
Curt Stenvert	W	„Regnen und Schirmen – ein Prozeß“, Öl	Rest 40.000,-	120.000,-
Hans Stockbauer	W	Stilleben, Öl	25.000,-	25.000,-
Max Stockenhuber	OÖ	„Begegnung“, Pl.	24.000,-	24.000,-
Peter Stransky	W	„Florenz“, Öl	5.000,-	15.000,-
Otto Strosche	W	„Weibl. Torso“, Bronze	7.000,-	12.000,-
Helmut Täubl	W	„Der Gondoliere“, Mt.	10.000,-	15.000,-
Edgar Tezak	W	„Aufstieg und Fall sind eins“, Öl	16.000,-	30.000,-
Anton Tiefenthaler	T	„Paris“, Federzeichnung	5.000,-	20.000,-
Dietrich Thiel	W	„Bräutigam-Hochzeitsreise“, Mt.	11.000,-	15.000,-
Rudolf Thomasberger	W	„Rosenkavalier“, Mt.	12.000,-	17.000,-
Erich Tschinkel	S	„Gala“, Öl	16.000,-	30.000,-
Karl Unger	W	„Betsabeh III“, Öl	100.000,-	240.000,-
Peter Veit	NÖ	„Achtung Blau“, Tuschzeichnung	10.000,-	10.000,-
André Verlon	W	„Verblendung“, Öl	Rest 20.000,-	65.000,-
		„Das große Totengebete“, Öl	1. Rate 30.000,-	65.000,-
Gudrun Vogl	W	„Braune Landschaft“, Tap.	25.000,-	45.000,-
Karl Vonmetz	W	„Veränderbare Plastik“, Pl.	7.000,-	17.000,-
Felix Waske	W	o. T., Gr.	15.120,-	15.120,-
Gerhard Wassnig	T	Alpenländische Strukturen, Gr.	10.000,-	15.000,-
Peter Weihs	NO	„die Masse“, Mt.	19.000,-	25.000,-
Karl Weiser	S	„Nächtl. Berge auf Kreta“, Aquarell	5.000,-	20.000,-
Michael Welz	W	2 Reliefs, Pl.	10.000,-	10.000,-
Lorenz Wendlinger	T	„Liegende“, Öl	16.000,-	16.000,-
Volker Werba	ST	o. T., Aquarell	15.000,-	15.000,-
Arthur Werkner	T	„Nr. 119/1980“	10.000,-	25.000,-
Johann Weyringer	S	„Sie ist nicht mehr“, Aquarell	12.000,-	
Hubert Wilfan	W	„L. Bernstein“, Pl.	Rest 50.000,-	50.000,-
Erli Windischbauer	S	„Salzburg – am Kai“, Öl	14.600,-	15.600,-
Helmut Wingelmayr	W	o. T., Mt. (3teilig)	5.000,-	15.000,-
Albert Zangerl	T	„Landschaft II“, Öl	12.000,-	12.000,-
Herwig Zens	W	„Kleines bretonisches Treptychon“, Mt.	12.000,-	12.000,-
			3.351.700,-	4.967.860,-

Liste der Künstler, von denen im Jahre 1981 Werke im Gesamtwert von unter S 10.000,- angekauft wurden:

Amnesty International – Dorotheum – 31 Werke um insgesamt S 26.300,-

Otto Altmann, Sepp Auer, Barbara Bartrix-Ziegler, Herwig Bayerl, Leander Bukoschek, Peter Contra, H. C. Degn, Anita Errath, Herbert Felice, Richard Frankenberger, Sepp Frey, Marlies Gellen-Gellini, Heinz Göbel, Lilli Gottfried, Karl Grabner, Brunhilde Grasser, Hermann Gruber, Otto Jungwirth, Luzia Kaiserfeld, Willibald Karl, Johann Kienesberger, Elfriede Knaur-Egghart, Renate Krauss, Franz Leidl, Berthold Maier, Ernst Marcus, Ilse Mayr, Edith Meinel, Maria Moser-Göbel, Edith Müller-Abt, Eva Nagy, Otto Neumann, Heide Osterider-Stibor, Werner Otte, Erich Perkmann, Rudolf Pillich, Heinz Pilz, Friedrich Plahl, Hans Plank, Josef Mark Plotast, Michael Prader, Josef Reisenbichler, Anna Rogler-Kammerer, Johanna Sadounig, Tibor Solymos, Ilse Spohn, Karl F. Schafferer-Bérg, Eugen Schneider, Heiga Schotler, M. Schönbacher-Frischenschlager, Karl Schüssler, Fridrun Schuster, Lutz Stadlbauer, Heinz Staffelmayr, Gottfried Steckbauer, Georg Stifter, Charlotte Strobele, Peter Stübinger, Valerie Stuppäck, Dr. Heinz Tagger, Anton Thiel, August Trummer, Ida Varga, Schwester Maria Electa Wehinger, Gerhard Weigl, Alfons Werner, Ernst Wickenhauser, Wolfgang Winter, Irene Zohmann.

Von den in der vorstehenden Aufstellung genannten Werken wurden folgende über Vorschlag der Museen von der Bundeskunsthilfe erworben und den Museen als Dauerleihgaben zur Verfügung gestellt:

Graphische Sammlung Albertina

Name	Titel/Technik	Preis
Hubert Aratym	„o. T.“, 3 Aquarelle, 2 Zeichnungen	106.920,-
Sepp Auer	„Figurale Darstellung“, Mt.	2.000,-
Albert Ecker	„Baum“, „Machbar“, „Abflug“, 3 Federzeichnungen	12.000,-
Lilli Gottfried	„2 Musikzeichnungen“	7.000,-
Franz Lichtenberg	„Knapp vor dem Endsieg“, 20 Gr.	10.000,-
Edith Meinel	„Fungus Flower“, Aquatinta mit Vernimous	2.000,-
Alois Riedl	„o. T.“, Acryl, Hartfaserplatte, Litho	25.000,-
Dr. Heinz Tagger	„Tod und Verklärung“, „Das Schloß“, „Venedig 79“, Holzschnitte	3.000,-
Felix Waske	„Getrennte Eintragungen“, 49 Radierungen	15.120,-
Volker Werba	„o. T.“, Aquarell	15.000,-
Wolfgang Winter	„o. T.“, 2 Mt.	3.000,-

Österreichische Galerie:

Name	Titel/Technik	Preis
Adolf Frohner	„Die Nacht“, Öl/Lw.	200.000,-
Leopold Hauer	„Das weiße Haus“, Öl/Lw.	37.800,-
Rudolf Kedl	„Urkraut“, Kupfertreibarbeit	140.000,-
Peter Kodera	„Das Paar“, Acryl/Holzfasersplatte	27.000,-
Arnulf Neuwirth	„Algerische Landschaft“, Öl/Lw.	54.000,-
André Verlon	„Verblendung 1973/80“, Öl/Lw.	65.000,-

Museum Moderner Kunst:

Name	Titel/Technik	Preis
Jakob Anton Bucher	„Eva“, Acryl auf Lw.	70.000,-
Loys Egg	„Spritzer“, Alu-Guß	30.000,-
Georg Eisler	„Konfrontation“, „Bermondsey Market“, 2 Ölbilder	210.000,-
Heimuth Gsöllpointner	„Variable“, Holzplastik	100.000,-
Wolfgang Herzig	„Ex Voto“, „Portrait A. S. und M. J.“, 2 Gouachen	67.000,-
Oswald Oberhuber	„Sitzende“, Bronze	180.000,-
Harald Oroschakoff	„Käfig“, „Freiraum“, 2 Zeichnungen	16.000,-
Hermann J. Painitz	„Hammeralphabet“, Objektserie Metall/Holz	100.000,-
Jörg Schwarzenberger u. Renate Krätschmer	„Art“, Metallobjekt	40.000,-
André Verlon	„Das große Totengebet“, Mt. auf Lw.	65.000,-
Arthur Werkner	„Nr. 119/80“, „o. T.“, Tusche, Aquarell/Tusche	25.000,-
Zbynek Sekal	„Striemen III“, Materialbild	60.000,-

Tiroler Landesmuseum:

Name	Titel/Technik	Preis
Erich Tschinkel	„Gala“, Öl/Lw.	30.000,-

Museum für angewandte Kunst:

Name	Titel/Technik	Preis
Wilma Niedermayr-Schalk	„Signale“, 6 Keramikmodelle	30.000,-

EINZELFÖRDERUNGSMASSNAHMEN

Das Bundesministerium für Unterricht und Kunst unterstützt bildende Künstler und Künstlervereinigungen vor allem durch die Gewährung von Ausstellungskostenzuschüssen, die den Künstlern die Präsentation ihrer Arbeit gegenüber dem kunstinteressierten Publikum erleichtern sollen. Für jüngere Künstler, die sich erstmalig eigene Ateliers einrichten, vergibt das BMUK nach Maßgabe der vorhandenen Mittel Ateliereinrichtungszuschüsse.

Darüber hinaus hat das BMUK in Wien 7, Westbahnstraße, Ateliers gemietet, die jüngeren bildenden Künstlern über Vorschlag einer Jury für einen längeren Zeitraum zur gastweisen Benützung kostenlos überlassen werden (siehe Seite 00).

Materialkostenzuschüsse sollen bildenden Künstlern die Anschaffung von Materialien erleichtern, Katalog- und Reisezuschüsse österreichischen Künstlern die Präsentation und die Intensivierung der Kontakte mit ausländischen Galerien ermöglichen.

In der folgenden Aufstellung sind jene Künstler genannt, denen Zuschüsse im Gesamtbetrag ab S 10.000,- zuerkannt wurden:

Erklärung der Abkürzungen:

AKZ: Ausstellungskostenzuschuß

AT: Atelierkostenzuschuß

MKZ: Materialkostenzuschuß

KZ: Katalogzuschuß

RKZ: Reisekostenzuschuß

FB: Förderungsbeitrag (Zuschüsse für Aktivitäten, die keinen der vorgenannten Förderungstypen zugeordnet werden können)

Name	Förderungsart	Betrag
Monika Bauer	MKZ	20.000,-
Gottfried Bechthold	AKZ	15.000,-
Wolfgang Buchner	AKZ	20.000,-
Ernst Caramelle	AKZ	25.000,-
Herbert Danler	KZ	20.000,-
Heinrich Deutsch	FB	35.000,-
Inge Dick	AKZ	15.000,-
Ralf Egger	KZ	12.000,-
Maximilian Florian	FB	24.000,-
Renate Fuhry	KZ	12.000,-
Margit Gamenczy	AKZ	20.000,-
Franz Graf	AKZ	16.000,-
Christine Heuer	AKZ	15.000,-
Karl Hikade	AKZ	25.000,-
Gerold Hirn	AKZ	25.000,-
Fred Hochschwarzer	FB	25.000,-
Rudolf Hradil	AKZ	15.000,-
Harry Jeschofnig	AKZ	15.000,-
Robert Kabas	AKZ	20.000,-
Walter Kaitna	AKZ	30.000,-

Peter Kalivoda	AKZ	20.000,-
Helmut Kand	AKZ, KZ	15.000,-
Franz Kaufersch	AKZ	15.000,-
Rudolf Kedi	AKZ	120.000,-
Edmont Kies	AKZ	15.000,-
Udo Kirchmayr	MKZ	25.000,-
Christine Knapp	FB	15.000,-
Peter Krawagna	FB	30.000,-
Alexander Kubiczek	AKZ	16.000,-
Gerhard Lojen	AKZ	12.000,-
Gottfried Mairwöger	AKZ	20.000,-
Herbert Maly	FB („Capellen“-Projekt)	25.000,-
Edith Mostböck	KZ	15.000,-
Gerhard Moswitzer	AKZ	120.000,-
Carmen Moswitzer	AKZ	20.000,-
Horst Mundschitz	FB	15.000,-
Maria Nyrom	KZ, FB	45.000,-
Arnulf Neuwirth	AKZ	25.000,-
Wilma Niedermayr	AKZ	12.000,-
Oswald Oberhuber	AKZ, KZ	70.000,-
Peter Richard Oberhuber	AKZ	15.000,-
Valentin Oman	AKZ	15.000,-
Ingrid Opitz	KZ	20.000,-
Florentina Pakosta	FB	15.000,-
Ferdinand Penker	AKZ	20.000,-
Margot Pilz	FB	20.000,-
Klaus Pinter	AKZ	30.000,-
Inge Pohl	AKZ	20.000,-
Erwin Puls	AKZ	15.000,-
Thomas Reinhold	AKZ	12.000,-
Paul Renner	AKZ	12.000,-
Franz Ringel	AKZ	40.000,-
Hartmut Skerbisch	KZ	20.000,-
Ernst Skricka	AKZ, KZ	25.000,-
Waltraud Sommer	FB	15.000,-
Lucas Suppin	AKZ	15.000,-
Karl F. Schafferer	AKZ	12.000,-
Meina Schellander	FB	20.000,-
Helmut Schober	AKZ	20.000,-
Alois Schwärzler	AKZ	15.000,-
Heinz Stangl	AKZ	20.000,-
Karl Stark	AKZ	20.000,-
Oswald Stimm	AKZ	15.000,-
Peter Tschaikner	MKZ	20.000,-
Peter Veit	KZ	15.000,-
Linde Wächter	AKZ	15.000,-
Efthymios Warlamis	AKZ	15.000,-
Brigitte Wasmayr	FB	20.000,-
Peter Weibel	KZ	35.000,-
Karl Weiser	AKZ	25.000,-
Günter Wolfsberger	KZ	15.000,-
Anton Wollenek	AKZ	15.000,-
Reimo Wukounig	AKZ	25.000,-
Karl Zauner	KZ	15.000,-
Herwig Zens	KZ	15.000,-
Robert Zielasco	AKZ	20.000,-
Helmut Zobel	KZ	25.000,-

1.763.000,-

Förderungen bis S 10.000,-

1. Ausstellungskostenzuschuß

Branko Andrić, Nora Bachel, Eva Bartosch, Friedrich Bergler, Richard Bösch, Erwin Bracher, Gerhard Cervenka, Karlheinz Cibulka, Manfred Ebster, Otto Eder, Fria Elfen, Anton Fink, Fedo Ertl, Verena Formanek, Elfriede Forte, Johann Fruhmann, Gerlinde Fuhrich, Rita Furrer, Sivial Faraba, Hans Giegerl, Krzysztof Glass, Bernhard Grisel, Jörg Hartig, Karl Heigl, Gottfried Helnwein, Gerhard Hermanky, Mathias Hietz, Karl Hochgatterer, Diethelm Hofer, Hertha Hofer, Armin Holzner, Erny Hnolecek, Gerhard Hutar, Winnie Jakob, Konstantin Jatropulus, Walter Jaworski, Hans Jöchl, Hanno Karlhuber, Heinz Ketner, Alois Köchl, Denise Kister, Alfred Koruberger, Brigitte Kowanz, Gerhard Kriebel, Auguste Kronheim, Franz Luby, Fritz Maierhofer, Edda Mally, Robert Marschall, Hannes Mlenek, Alois Mosbacher, Oskar Nemeč, Friederike Nestler, Norbert Nestler, Christa Neumann, Gottfried Nowah, Rosemarie Oberlukner, Eva Obholzer, Ingrid Opitz, Herbert Pasiecznyk, Max Peintner, Gertraud Pesendorfer, Friedrich Plahl, Andreas Raab, Peter Rataitz, Bernhard Riener, Aniko Prihoda, Gertrud Promitzer, Heidemarie Seblatnik, Charlotte Seyerl, Hubert Sielecki, Emil Siemeister, Hubert Schmalix, Michael Smidt, Wolfgang Sohm, Christa Sopar, Margarete Schödl, Ingrid Swossil, Josef Spnon, Peter Schopf, Annemarie Schosz, Lilo Schrammel, Veronika Schwarzingler, Juliane Stocklaska, Martin Schweigl, Dieter Schwertberger, Helmut Täubl, Angela Varga, Gische Varga, Karl Vanmatz, Manfred Wakobinger, Otto Winkler, Johannes Wanke, Heinz Weiler, Ingeborg W., F. Wert, H. Wiesauer, Otto Winkler, K. A. Wolf, Arno Zambanini, Albert Zangerl, F. Zettl.

729.000,-

2. Atelierkostenzuschuß

Michael Aichhorn, Angela Aschauer, Erhard Bail, Erwin Bohatsch, Ferenz Borsodi, Ilona Colette, Wassil Dimow, Franz Dvoracek, Walter Fiala, Fedo Ertl, Henriette Groo, Evelyn Gyrcizka, Stefan Gynrko, Franz Heis, Oskar Hodosi, Elke Hnala, Waltraud Huber, Cardine Hudelist, Christine Gubanovič, Karlheinz Koller, Gerald Nitsche, Margarethe Oberdorfer, Susanne Popelka, Edith Mostböck, Franz Motschnig, Karl Müller, Werner Otte, Thomas Reinhold, Eugenia Rochas, Arthur Salner, Alice Sancha, Josef Schneider, Christine Sopar, Werner Schultz, Franz Stierschneider, Ingrid Schwarz, Veronika Schwarzingler, Susanne Taschner, Ferdinand Tomaz, Karl Zauner, Erich Weisz.

357.000,-

3. Förderungsbeitrag

Jean Bakso, Wolfgang Bergner, Leopold Birstinger, Karl Brandstätter, Emy Cero, Eva Choung, Brigitte Deffert, Fria Elfen, Gerda Fassel, Anton Gräbner, Friedrich Gradisnik, Ada Gsteu, Wolfgang Haidinger, Heidi Heide, Claudia Hirtl, Walter Honeder, Othmar Jarmer, Erwin Klobasser, Brigitte Knischka, Richard Künz, Gerhard Laber, Johannes Ludescher, Kurt Matt, Ilse Mayr, Maria Menzel, Sepp Moser, Karl Müller, Karl Odorizzi, Helga Pischtjak, Hans Präterthoffer, Josef Reisenbichler, Helmut Rusche, Roman Scheidl, Otto Strosche, Eduard Tenschert, Ludwig Tüchert, Linde Waber, Peter Weihs, Trude Weixler, Volker Werba, Robert Zielasco.

296.000,-

4. Katalogzuschüsse

Hubert Hermann, Chryseidis Hofer, Meina Schellander, Herwig Schubert, Robert Stieg.

48.000,-

SUBVENTIONEN AN KÜNSTLERGEMEINSCHAFTEN

Subventionen an Künstlergemeinschaften werden grundsätzlich zur Förderung besonderer Vorhaben gewährt; ihre Höhe bestimmt sich nach dem finanziellen Gesamtaufwand, den möglichen und zumutbaren Eigenleistungen und den von anderen Subventionsgebern gewährten Zuschüssen. Das Bundesministerium für Unterricht und Kunst ist hier stets bemüht, mit den Kulturämtern der zuständigen Landesregierungen zu einer einvernehmlichen Vorgangsweise zu gelangen.

Im Hinblick auf das Vorgesagte ergibt sich, daß Vergleiche der angeführten einzelnen Subventionsbeträge nicht zweckmäßig sind und schon deswegen zu Mißverständnissen führen müssen, weil im vorliegenden Bericht die von anderen fördernden Stellen zur Verfügung gestellten Unterstützungen nicht genannt werden können. Das Bundesministerium für Unterricht und Kunst ist weiterhin bemüht, die sogenannten „Jahressubventionen“ zu beschränken und dadurch freiwerdende Beträge jenen Institutionen zuzuweisen, die förderungswürdige Projekte einreichen.

WIEN	1980	1981
Berufsverband der bildenden Künstler Österreichs – BVÖ	100.000,–	100.000,–
– Sondersubvention	20.000,–	–
Berufsverband der bildenden Künstler Österreichs – Galerie auf der Stubenbastei	130.000,–	130.000,–
– Sondersubvention	–	100.000,–
Berufsvereinigung bildender Künstler – Zentralverband	50.000,–	50.000,–
– Sondersubvention	27.000,–	–
Gesellschaft bildender Künstler Österreichs – Künstlerhaus	295.000,–	200.000,–
– Renovierung	200.000,–	900.000,–
Wiener Secession	220.000,–	220.000,–
Zentralvereinigung der Architekten	80.000,–	80.000,–
Österreichische Gesellschaft für Architektur	50.000,–	50.000,–
Bund österreichischer Gebrauchsgraphiker	20.000,–	20.000,–
Künstlerverband österreichischer Bildhauer	10.000,–	10.000,–
Verein der Freunde der Akademie der bildenden Künste	20.000,–	20.000,–
Wiener Kulturkreis	6.000,–	6.000,–
Österreichische Ex-Libris-Gesellschaft	25.000,–	15.000,–
Österreichische Gesellschaft für christliche Kunst	10.000,–	15.000,–
Internationale Aktionsgemeinschaft bildender Künstlerinnen	45.000,–	55.000,–
Internationales Künstlerzentrum Wien	20.000,–	30.000,–
Österreichische Gesellschaft für Kulturpolitik (Ausstellung Arbeiterkultur)	17.000,–	147.000,–
Österreichisches Institut für Formgebung	15.000,–	10.000,–
Galerie Modern Art	30.000,–	50.000,–
– Ausstellungen: Gruppe Bechthold u. a.	–	15.000,–
Galerie nächst St. Stephan: Kunstgespräch	150.000,–	150.000,–
Renovierung der Staatsateliers für Bildhauer in Wien	965.000,–	970.000,–
Arena 2000	30.000,–	30.000,–
	Summe	
	2,535.000,–	3,373.000,–

NIEDERÖSTERREICH	1980	1981
Landesverband der NÖ. Kunstvereine	150.000,–	50.000,–
– Ausstellungen „Objekte und Tapisserien“, „Weinviertler Künstler“*	–	65.000,–
Landesverband der NÖ. Kunstvereine, Dokumentationsstelle St. Pölten	50.000,–	80.000,–
Bildhauersymposium Lindabrunn, Dokumentation	80.000,–	130.000,–
Verein Dokumentation Oskar Kokoschka, Pöchlarn	50.000,–	50.000,–
Impulse Maria Schutz	25.000,–	25.000,–
	Summe	
	355.000,–	400.000,–

* siehe auch Bundesbeiträge

BURGENLAND	1980	1981
Künstlergruppe Burgenland	30.000,–	20.000,–
Werkstatt Breitenbrunn	20.000,–	20.000,–
Galerie Quellenhof, Bad Tatzmannsdorf	15.000,–	15.000,–
Rabnitztaler Malerwochen	15.000,–	15.000,–
Kulturverein Neumarkt an der Raab	100.000,–	100.000,–
Symposium St. Margarethen	100.000,–	100.000,–
Kulturverein Neufeld	–	10.000,–
Kulturverein Pannonia	20.000,–	–
	Summe	
	300.000,–	280.000,–

STEIERMARK	1980	1981
Forum Stadtpark Graz, Referat bildende Kunst	150.000,--	75.000,--
Referat für interdisziplinäre Kunst	–	20.000,--
Internationale Malerwochen Gleisdorf	70.000,--	70.000,--
Steirischer Kunstverein – Werkbund	55.000,--	50.000,--
Künstlerbund Graz	25.000,--	15.000,--
Secession Graz	25.000,--	30.000,--
Styrian Artline	–	40.000,--
Kulturzentrum bei den Minoriten	30.000,--	20.000,--
Galerie Kul, Bruck an der Mur	30.000,--	25.000,--
Summe	385.000,--	345.000,--

KÄRNTEN	1980	1981
Kunstverein für Kärnten	120.000,--	60.000,--
Künstlerhausrenovierung	–	100.000,--
Verein „Begegnung in Kärnten“ – Symposion Krastal	70.000,--	60.000,--
Carinthischer Sommer, Bildhauerausstellung	30.000,--	25.000,--
Arbeitskreis Galerie Hildebrand	10.000,--	10.000,--
Slowenischer Kulturverband, Ausstellung	20.000,--	–
Summe	250.000,--	255.000,--

OBERÖSTERREICH	1980	1981
Künstlervereinigung Maerz	160.000,--	160.000,--
– Sondersubvention für Werkstatt und Galerie	90.000,--	–
Club der Begegnung, Linz	50.000,--	50.000,--
Oberösterreichischer Kunstverein 1851	40.000,--	70.000,--
– Ausstellung in Graz	–	10.000,--
Kulturverein Almegg	35.000,--	35.000,--
Kulturkreis Schloß Walchen	10.000,--	10.000,--
Künstlergilde Salzkammergut	20.000,--	20.000,--
Innviertler Künstlergilde	6.000,--	10.000,--
Oberösterreichischer Künstlerbund	20.000,--	15.000,--
Mühlviertler Künstlergilde	65.000,--	–
Summe	496.000,--	380.000,--

SALZBURG	1980	1981
Internationale Sommerakademie	240.000,--	240.000,--
– Sondersubvention	–	110.000,--
Salzburger Kunstverein – Künstlerhaus	–	–
– Ausstellungen	180.000,--	175.000,--
– Renovierung	–	30.000,--
Galerie Zell am See	10.000,--	10.000,--
Verein zur Förderung volksnaher Kunst	10.000,--	10.000,--
Berufsvereinigung Salzburg	15.000,--	–
Summe	455.000,--	575.000,--

TIROL	1980	1981
Tiroler K�nftlerschaft	120.000,-	175.000,-
Galerie am Taxispalais	-	20.000,-
Gruppe Wühlmäuse	12.000,-	12.000,-
Forum für aktuelle Kunst	500.000,-	150.000,-
Galerie Krinzinger (Situation Schweiz – Ausstellungsserie)	-	100.000,-
– Ausstellungen 1980	200.000,-	-
Landeck-Prisma	-	25.000,-
�sterreichischer Graphikwettbewerb	-	-
	Summe	832.000,-
		482.000,-

VORARLBERG	1980	1981
Bregenzer Kunstverein	-	-
Verein Bregenzerwälder Kulturtage	-	3.000,-
Galerie Villa Mutter, Feldkirch	12.000,-	12.000,-
Berufsvereinigung bildender Künstler Vorarlbergs*	30.000,-	65.000,-
Ausstellung Otto Dix, 1981	-	50.000,-
	Summe	42.000,-
		130.000,-

* siehe auch Bundesbeiträge

KUNSTMONOGRAPHIEN UND ANDERE PUBLIKATIONEN

Prof. Wander Bertoni	80.000,-
Norbert Drexel	15.000,-
Dr. Josef Hodin, Publikation F. Luby	12.000,-
Prof. Eduard Klell	40.000,-
Dimitris Manikas, Tagebuch Berg Athos	10.000,-
Prof. Arnulf Neuwirth	20.000,-
Anton Tiefenthaler	12.000,-
Anton Watzl	25.000,-
Leos Robinson	20.000,-
	Summe
	234.000,-

RENOVIERUNG DER STAATSATELIERS FÜR BILDHAUER

Die im Jahre 1974 über Initiative des Herrn Bundesministers für Unterricht und Kunst gemeinsam mit dem Bundesministerium für Bauten und Technik und der Bundesgeb udef Verwaltung aufgenommenen Generalsanierungsarbeiten an und in den staatlichen Bildhauerateliers in Wien-Prater wurden auch im Berichtsjahr fortgesetzt. Das Bundesministerium für Unterricht und Kunst hat 1981 für die Fortführung der Sanierungsarbeiten im Inneren der Ateliers einen Betrag von S 965.000,- aufgewendet.

K NSTLERATELIERS IN WIEN

Im Jahre 1970 hat das BMUK von der Graphischen Bundes-Lehr- und Versuchsanstalt in Wien 7, Westbahnstra e 29, eine Reihe von Ateliers übernommen und sie nach Renovierung einer Anzahl  sterreichischer Künstler gebührenfrei auf Zeit zur Benutzung zur Verfügung gestellt.

Im Berichtszeitraum wurden die Ateliers von den Künstlern **Josef N bauer, Karl Hikade, Hermann Rainitz, Robert Nodari, Peter Thorn** und **Reimo Wokounig** benützt.

Der Aufwand für Miete und Instandhaltung wurde aus den Mitteln der Künstlerförderung bestritten und belief sich auf S 251.344,-.

STIPENDIEN ZUR KÜNSTLERISCHEN WEITERBILDUNG IN ROM STUDIENJAHR 1981/82

Die traditionelle Aktion des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst wurde auch im Berichtsjahr weitergeführt. Bewerbungen für das Rom-Stipendium können von jüngeren österreichischen, freiberuflich tätigen Künstlern, die eine der österreichischen Kunsthochschulen absolviert haben, bis Ende März in der Akademie der bildenden Künste in Wien eingereicht werden. Das Stipendium wurde von einer Jury, der Vertreter der österreichischen Kunsthochschulen und der Leiter des Österreichischen Kulturinstitutes in Rom angehörten, geteilt an die Künstler **Michael Welz, Johann Kruckenhauser** und **Christoph Luger** vergeben. Aufwand: S 60.000,—.

KÜNSTLERHILFE

Für Unterstützungen, die unter dem Titel „Künstlerhilfe“ in der Regel gemeinsam mit den Kulturämtern der Landesregierungen an betagte bildende Künstler ausbezahlt werden, wurden für 88 Künstler S 1.909.450,— aufgewendet.

PREISE DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR UNTERRICHT UND KUNST BEREICH BILDENDE KUNST*

Staatspreis	150.000,—
Würdigungspreis	75.000,—
Förderungspreis	40.000,—
Kunstwettbewerb des Landes Steiermark, Preis des BMUK	20.000,—
Kunstwettbewerb der Stadt Köflach, Preis des BMUK	10.000,—

ÖSTERREICHISCHES STAATSSTIPENDIUM FÜR BILDENDE KUNST 1980/81

Die vom Bundesminister für Unterricht und Kunst gestifteten Stipendien wurden nunmehr zum fünftenmal vergeben. Jährlich werden jeweils zehn Stipendien über Empfehlung einer Jury jüngeren bildenden Künstlern, die die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen, zuerkannt. Die Laufzeit jedes mit S 72.000,— dotierten Stipendiums beträgt ein Jahr, die Auszahlung erfolgt in Monatsraten zu je S 6.000,—. Aus 130 Bewerbungen hat die Jury (siehe Kapitel „Jurorenkollegien“) zehn Künstler ausgewählt (siehe Kapitel „Österreichische Staatsstipendien“, Seite 52) und darüber hinaus noch Zusatzstipendien im Werte von S 175.000,— vergeben.

* Näheres Seite 51.

DARSTELLENDEN KUNST, MUSIK UND FESTSPIELE

ABTEILUNG IV/2 (42)

Allgemeine Kunstangelegenheiten, Angelegenheiten der Musik und darstellenden Kunst und der Kunstschulen; Hofmusikkapelle, legislative Angelegenheiten der Sektion IV; Künstler-Sozialversicherung; Angelegenheiten des Österreichischen Kulturservice.

Ministerialrat JDr. Hans Temnitschka
Ministerialrat JDr. Theresia Liemberger
Ministerialrat Mag. phil. Johannes Mayr
Rat PhDr. Alfred Koll
VB I/b Wolfgang Ahamer

MUSIK UND DARSTELLENDEN KUNST

Dieses Kapitel behandelt die Förderung von Musik und Theater. Im Sinne der Definition der „Allgemeinen Rahmenrichtlinien für Förderungen aus Bundesmitteln“ sind hier nicht zu behandeln die Aufwendungen des Bundes für die Bundestheater sowie die Finanzausschüsse und Finanzausweisungen an Länder und Gemeinden nach den Bestimmungen des Finanzausgleichsgesetzes für die Erhaltung von Theatern und Orchestern.

1. Über die Aufwendungen des Bundes für die Bundestheater gibt der Bundestheaterbericht Aufschluß.
2. Die von den Bundesländern und Gemeinden geführten Theater ebenso wie jene, zu deren Erhaltung sich die Länder und Gemeinden vertraglich verpflichtet haben, erhalten Zuschüsse bzw. Finanzausweisungen (Zuwendungen aus den vom Bundesministerium für Finanzen verwalteten Mitteln des Finanzausgleichs).

Der Bund hat auf Grund folgender Bestimmungen des Finanzausgleichsgesetzes 1979, BGBl. Nr. 673/1978, im Jahre 1981 gewährt:

Gemäß § 20 Abs. 2 jenen Gemeinden, die Theater (oder Orchester) für eigene Rechnung allein oder mit anderen Gebietskörperschaften führen oder die zur Deckung von Abgängen solcher Unternehmungen ganz oder zum Teil vertraglich verpflichtet sind, Finanzausweisungen von S 13.000.000,-

Gemäß § 21 Abs. 1 Z. 1 den Ländern und Gemeinden für die auf eigene Rechnung geführten Theater und jene Theater, zu deren Abgangsdeckung sie vertraglich verpflichtet sind, Finanzausschüsse im Ausmaße von S 100.000.000,-

ABWICKLUNG DER SUBVENTIONSFÄLLE

1. Entscheidungsfindung

Die Entscheidung, ob einem Ansuchen entsprochen, wenn ja, wie hoch die Subvention bemessen werden soll, liegt in jedem Fall im Rahmen der Ministerverantwortlichkeit, unabhängig davon, ob diese Entscheidung vom Ressortchef selbst (das trifft für die meisten in diesem Kapitel berichteten Fälle zu) oder von einem Beamten in seinem Namen getroffen wird. (Im Berichtsjahr bedurften Subventionen mit einem Jahresbeitrag über S 25.000,- der Approbation des Ressortleiters.)

Ohne daß dadurch die Ministerverantwortlichkeit in irgendeiner Weise eingeschränkt wird, werden in zunehmendem Maße die Entscheidungen auf eine breitere Grundlage gestellt; in den meisten Sachbereichen sind Gremien eingerichtet worden, die den Minister und seine Beamten in fachlicher Hinsicht beraten.

Die Kleinbühnen-Jury ist 1973 gebildet worden; sie entfaltet seit jeher eine weit über die Vorschläge zur Prämienvergabe hinausreichende Beratungstätigkeit. Näheres über die Tätigkeit dieser Jury siehe unter „Kleinbühnenkonzept“ (Seite 23).

Seit Mitte 1975 gibt es auch einen Musik-Beirat, dem im Berichtsjahr folgende Fachleute angehört haben:

Gerhard Crepaz, Studienzentrum für Neue Musik – Hall in Tirol

Dr. Franz Endler, Journalist – Die Presse

Dr. Gösta Neuwirth, Komponist – Lehrbeauftragter an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Graz

Prof. Kurt Rappf, Dirigent, Organist, Komponist – Musikreferat der Stadt Wien

Prof. Dr. Helmut Riessberger, Leiter der Abt. ernste Musik im Landesstudio Niederösterreich

HProf. Dr. Manfred Wagner, Hochschule für angewandte Kunst Wien

Der Beirat hat sich im Berichtsjahr mit einer großen Zahl konkreter Subventionsansuchen befaßt und dazu Empfehlungen abgegeben. Er hat auch aus Eigenem Vorschläge für neue Förderungsarten und für Verbesserungen im Förderungswesen erstattet.

Wie schon erwähnt, ist die Tätigkeit der Beiräte im Sinne der Ministerverantwortlichkeit eine beratende; nicht immer entspricht daher die schließlich getroffene Entscheidung dem Vorschlag des Beirates. In jedem Falle einer abweichenden Entscheidung werden aber die Gründe für dieselbe dem Musik-Beirat bekanntgegeben und mit diesem diskutiert.

2. Technischer Vorgang

Aus der von jedem Subventionswerber mit seinem Ansuchen vorzulegenden Kostenaufstellung ist die Höhe der Kosten des „Vorhabens“ (das kann die gesamte Jahrestätigkeit z. B. eines Musikveranstalters sein oder aber eine einmalige Veranstaltung usw.) abzulesen, ebenso die voraussichtliche Höhe der Eigenmittel, die für diesen Zweck aufgewendet werden (z. B. Einnahmen aus dem Kartenverkauf; Einsatz von Einnahmen, die bei früheren Veranstaltungen erzielt wurden usw.); aus der Differenz zwischen diesen beiden Beträgen ist der Subventionsbedarf zu ersehen. Bei der Subventionsbemessung durch den Bund ist stets maßgebend, inwieweit die Bedeutung des Vorhabens über den Bereich eines Bundeslandes hinausgeht. Bei großen Vorhaben erfolgt die Bemessung häufig nach unmittelbarer Absprache zwischen den Gebietskörperschaften; sonst erfolgt zumindest eine gegenseitige Information.

3. Indirekte Vergabe?

Eine indirekte Mittelvergabe findet nicht statt: In der Vergangenheit wurde gelegentlich verlangt, die Förderungsmittel zum Teil oder ganz privaten Körperschaften zur Vergabe (Verteilung) an einzelne Förderungsempfänger zu übergeben. Diese Forderung ist vom Bundesminister für Unterricht und Kunst stets unter Hinweis auf die unteilbare Ministerverantwortlichkeit abgelehnt worden; es besteht auch zur Zeit keine Absicht, Förderungsmittel in dieser Form, die die Gestaltungsmöglichkeiten durch den Subventionsgeber verringert und damit eine effiziente Kulturpolitik erschwert, vorzunehmen. Übrigens sind in den letzten Jahren Forderungen in dieser Richtung nicht mehr erhoben worden.

LAUFENDE SUBVENTIONEN (JAHRESSUBVENTIONEN)

Privattheater (Groß- und Mittelbühnen)	1980	1981
Burgenländische Kulturzentren für Theateraufführungen	150.000,–	120.000,–
Ensemble-Theater	1,130.000,–	800.000,–
Komödianten im Künstlerhaus	5,150.000,–	5,500.000,–
– für Miete (über Kunstverein Wien)	140.000,–	175.000,–
Löwinger-Bühne	120.000,–	120.000,–
Osterreichische Länderbühne (Theater der Schulen)	1,640.000,–	*1,800.000,–
Raimundtheater	15,622.907,–	17,084.000,–
Schauspielhaus Wien	3,100.000,–	3,266.635,–
Steirisches Tourneetheater	150.000,–	**150.000,–
Theater der Jugend	11,727.093,–	12,239.000,–
Theater für Vorarlberg	1,100.000,–	1,530.000,–
Theater in der Josefstadt	30,737.037,–	34,269.000,–
Théâtre Français de Vienne	–	600.000,–
Vienna's English Theatre	2,700.000,–	2,700.000,–
Volkstheater	22.873.000,–	27,025.000,–
Wiener Kammeroper	4,558.237,–	4,914.000,–

* davon S 300.000,– aus dem Ansatz 1/12206 (Förderung von Erziehung und Unterricht)

** davon S 60.000,– aus dem Ansatz 1/12206

SONDERKAPITEL KLEINBÜHNENKONZEPT

Mit Wirkung vom 1. Jänner 1973 haben der Bund und die Stadt Wien das gemeinsame Konzept zur Förderung von Kleinbühnen in Wien in Wirksamkeit gesetzt. Diese Bühnen erhalten vom Bund und von der Stadt Wien für jeden Monat, in dem volle Spiel- und Probenstätigkeit stattfindet, eine Grundsубvention (die bei nur zeitweiser Tätigkeit entsprechend gekürzt wird). Darüber hinaus haben die Bühnen Gelegenheit, für besonders gute Aufführungen vom Bund und von der Stadt Wien Prämien zu erhalten.

Der Bund vergibt außerdem noch Prämien für besonders gute Ausstattungen (Bühnenbild und Kostüme) und für gute Aufführungen von Werken österreichischer dramatischer Schriftsteller.

Der Bund fördert durch Grundsубventionen und Prämien auch Kleinbühnen in den Bundesländern. Im Berichtsjahr erhielten insgesamt 19 Bühnen Zuwendungen auf Grund des Kleinbühnenkonzeptes, davon 12 in Wien und 7 außerhalb von Wien (in Graz, Innsbruck, Linz, Salzburg und Villach).

Die vom Bundesminister nominierte, für die Vergabe der Förderungsmittel im Rahmen des Kleinbühnenkonzeptes zuständige Jury, die dem Minister Vorschläge erstattet, setzt sich wie folgt zusammen:

Dr. Ulf Birbaumer, Theaterwissenschaftler
Dr. Hans Halder, Journalist
Prof. Kurt Link, Bildungsreferent
Dr. Gottfried Lang, Ministerialrat i. R.
Dr. Fritz Herrmann (Ministerbüro)
Ministerialrat Dr. Hermann Mayer
Ministerialrat Dr. Hans Temnitzchka
Ministerialrat Dr. Franz Horatzuk

Im Rahmen des Kleinbühnenkonzeptes hat der Bund 1981 folgende Mittel aufgewendet:

BÜHNEN IM KLEINBÜHNENKONZEPT	1980	1981
Ateliertheater am Naschmarkt	129.800,-	129.800,-
Theater beim Auersperg, Wien	180.000,-	135.000,-
– Gastspiel Simone Rist	–	15.000,-
– Adaptierung Theaterräume	–	28.000,-
Theater Brett, Wien	32.000,-	90.000,-
– für 1. Semmeringer Theatersommer	–	60.000,-
Theater der Courage, Wien	180.000,-	180.000,-
– Investitionsförderung	–	15.000,-
Ensemble-Theater, Wien	180.000,-	180.000,-
Theater Experiment am Liechtenwerd, Wien	135.000,-	124.050,-
Freie Bühne Wieden, Wien	135.000,-	135.000,-
– Reisekostenzuschuß Israel	–	50.000,-
International Theatre	–	45.000,-
Kleine Komödie, Wien	90.000,-	–
Serapionstheater, Wien	90.000,-	180.000,-
Theater-Cooperative zur Schaubude, Wien	90.000,-	108.500,-
Theaterforum, Wien	90.000,-	135.000,-
Theater „Die Tribüne“, Wien	180.000,-	120.000,-
Innsbrucker Kellertheater	90.000,-	135.000,-
– Schulungs- und Forschungsprojekt Hamlet	–	50.000,-
Theater am Landhausplatz, Innsbruck	135.000,-	135.000,-
– außerordentlicher Betriebskostenzuschuß	–	90.000,-
– Reisekostenzuschuß	–	10.000,-
Linzer Kellertheater	131.100,-	135.000,-
Elisabethbühne Salzburg	90.000,-	180.000,-
Theaterarbeiterkollektiv, Salzburg	45.000,-	135.000,-
Theater im Keller, Graz	45.000,-	133.700,-
Studiobühne Villach	135.000,-	135.000,-

PRÄMIEN FÜR KLEINBÜHNEN

a) für hervorragende Aufführungen

1. <i>Ateliertheater am Naschmarkt, Wien:</i>	
Tennessee Williams, „Endstation Sehnsucht“	20.000,-
Edward Albee, „Wer hat Angst vor Virginia Woolf“	10.000,-
2. <i>Theater beim Auersperg, Wien:</i>	
Eugene O'Neill, „Ein Mond für die Beladenen“	25.000,-
Fritz Hochwälder, „Der Flüchtling“	10.000,-
Samuel Beckett, „Warten auf Godot“	15.000,-
3. <i>Theater Brett, Wien:</i>	
Eilfriede Mayröcker, „Die Versatzstücke“	40.000,-
4. <i>Theater der Courage, Wien:</i>	
Howard Baker, „Eleonor Rigby“	20.000,-
Raymond Cousse, „Strategie eines Schweines“	20.000,-
Anton Wildgans, „Liebe“	35.000,-
Wolfgang Deichsel, „Frankenstein – Aus dem Leben der Angestellten“	10.000,-
Peter Turrini, „Der tollste Tag“	25.000,-
5. <i>Ensemble-Theater, Wien:</i>	
Heinz R. Unger, „Verdammte Engel, Arme Teufel“	20.000,-
Lukas Resetarits, „Nur kane Wellen“	20.000,-
Bernd Sibitz, „Turkey“	20.000,-
Arthur Schnitzler, „Das Bacchusfest“, „Literatur“ (2 Einakter)	30.000,-
6. <i>Theater Experiment am Liechtenwerd, Wien:</i>	
Carl Sternheim, „Die Kassette“	10.000,-
Wolfgang Borchert, „Draußen vor der Tür“	10.000,-
7. <i>Theaterforum Wien:</i>	
Jean Paul Sartre, „Die ehrbare Dirne“	10.000,-
8. <i>Freie Bühne Wieden, Wien:</i>	
Topsy Küppers, „Alle Macht der Fantasie“	10.000,-
9. <i>Theatercooperative zur Schaubude, Wien:</i>	
Eigenproduktion, „Ein gar hübsches Spiel von Bauern . . .“	15.000,-
10. <i>Serapionstheater, Wien:</i>	
„Bal Macabre“ (2. Fassung)	25.000,-
Balzac/Rabelais, „Tolldreiste Szenen“	15.000,-
11. <i>Theater im Keller, Graz:</i>	
Johann Nestroy, „30 Jahre aus dem Leben eines Lumpen“	10.000,-
Bertolt Brecht, „Baal“	15.000,-
Reiner Lücker/Stefan Reisner, „Wasser im Eimer“	15.000,-
Konrad Bayer, 3 Einakter, und Christian Dietrich Grabbe, „Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung“	15.000,-
12. <i>Innsbrucker Kellertheater:</i>	
Felix Mitterer, „Veränderungen“	20.000,-
Vaclav Havel, „Audienz, Protest“	20.000,-
13. <i>Theater am Landhausplatz, Innsbruck:</i>	
Dario Fo, „Bezahlt wird nicht“	20.000,-
Brigitte Schwaiger, „Büroklammern“	20.000,-
Rote Grütze, „Mensch, ich lieb dich doch“	20.000,-
14. <i>Linzer Kellertheater:</i>	
Marc-Gilbert Sauvagnon, „Festival für einen Gauner“	10.000,-
15. <i>Elisabethbühne, Salzburg:</i>	
Für das gesamte Hamlet-Projekt	40.000,-
16. <i>Studiobühne Villach:</i>	
Herbert Achternbusch, „Susn“	15.000,-
Heinz R. Unger, „Heut abend tanzt Lysistrate“	15.000,-
Carlo Goldoni, „Der Diener zweier Herren“	40.000,-

Außerhalb des Kleinbühnenkonzepts:

1. <i>Marie Therese Escribano</i> : „Die Volksabstimmung“	10.000,–
2. <i>Gruppe 80, Wien</i> : Johann Nestroy, „Der Talisman“	30.000,–
Ödön von Horvath, „Der jüngste Tag“	25.000,–
3. <i>Theater am Schwedenplatz, Wien</i> : Egon Friedell, „Wozu das Theater“	10.000,–
4. <i>Tabor Tanzkompanie, Wien</i> : Galaabend im Künstlerhaus	10.000,–
5. <i>Gruppe Rohrmoser, Innsbruck</i> : Heiner Müller, Shakespeares „Macbeth“	20.000,–
6. <i>Theatergruppe Till</i> : Johann Nestroy, „Lumpazivagabundus“	50.000,–

b) für besonders gute Ausstattung

1. <i>Theater beim Auersperg, Wien</i> : Eugene O'Neill, „Ein Mond für die Beladenen“	15.000,–
2. <i>Theater der Courage, Wien</i> : Anton Wildgans, „Liebe“	25.000,–
Peter Turrini, „Der tollste Tag“	25.000,–
3. <i>Ensemble-Theater, Wien</i> : Heinz R. Unger, „Verdammte Engel, Arme Teufel“	25.000,–
4. <i>Theaterforum, Wien</i> : Christian Ide Hintze, „Gold im Ofen“	10.000,–
5. <i>Serapionstheater, Wien</i> : Balzac/Rabelais, „Tolldreiste Szenen“	25.000,–
6. <i>Elisabethbühne, Salzburg</i> : Johann Nestroy, „Die verhängnisvolle Faschingsnacht“	10.000,–
7. <i>Theater im Keller, Graz</i> : Bertolt Brecht, „Baal“	25.000,–

c) für gute Aufführungen von Werken zeitgenössischer österreichischer Autoren

1. <i>Theater Brett, Wien</i> : Elfriede Mayröcker, „Die Versatzstücke“	35.000,–
2. <i>Theater der Courage, Wien</i> : Peter Turrini, „Der tollste Tag“	17.500,–
3. <i>Ensemble-Theater, Wien</i> : Heinz R. Unger, „Verdammte Engel, Arme Teufel“	35.000,–
Bernd Sibitz, „Turkey“	35.000,–
4. <i>Theater im Keller, Graz</i> : Konrad Bayer, 3 Einakter	17.500,–
5. <i>Innsbrucker Kellertheater</i> : Felix Mitterer, „Veränderungen“	17.500,–

ANDERE BUHNEN (BETRIEBSZUSCHÜSSE)

	1980	1981
Arbeitsgruppe motorische Kommunikation (A. mo. K.)	120.000,-	—
Marie Thérèse Escribano (Kabarett), Wien	—	20.000,-
Gruppe 80, Wien	—	70.000,-
Kabarett „Die Tellerwäscher“, Graz	20.000,-	20.000,-
MOKI Kindertheater, Wien	135.000,-	135.000,-
Narrenkastl, Wien	30.000,-	60.000,-
Neue Werkbühne in Österreich	30.000,-	30.000,-
Original Tiroler Pradltheater	10.000,-	20.000,-
Puppenbühne Schaukel Pferd (früher Austria-Handpuppenspiele)	54.000,-	54.000,-
Steirisches Puppentheater	30.000,-	30.000,-
Theater im Bauernhof, Meggenhofen	30.000,-	30.000,-
Theater am Schwedenplatz, Wien	72.000,-	54.000,-
Theaterring (Jugendtheater Niederösterreich)	120.000,-	120.000,-
Theater Torso	60.000,-	—
Tiroler Volksbühne	40.000,-	40.000,-
Treubergs Gratisbühne, Wien	10.000,-	10.000,-

Prämien für Ur-, Wieder- und Nachaufführungen von Werken österreichischer Autoren durch österreichische Bühnen und Festspiele: je S 25.000,-

Erwin Axer (für „Die Schwärmer“), Hans Gratzler (für „Die Unüberwindlichen“), Dieter Haspel (für „Gespenster“), Herbert Lederer (für „Nachrichten aus Nord und Süd“), Erwin Piplits (für „Der Gaulschreck im Rosennetz“), Christian Wallner (für „Machen Sie sich frei“).

Bühnen in den Bundesländern kamen in den Genuß von **Intendantenprämien** des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst für die Ur- und Erstaufführung von Werken lebender österreichischer Komponisten: Die Bemessungsgrundlage für die Prämien beträgt S 500.000,-; die erste Hälfte wird jeder Bühne gewährt, die im betreffenden Jahr ein solches Vorhaben durchführt, die zweite Hälfte wird nur einmal, und zwar auf Vorschlag einer Jury, jener Bühne zuerkannt, die die sorgfältigste Produktion eines solchen Werkes vorbereitet hat. 1981 haben die Vereinigten Bühnen Graz die Prämie im Gesamtbetrag von S 500.000,- für das Wölffli-Projekt erhalten, an dem drei österreichische Komponisten beteiligt waren.

SONDERKAPITEL FREIE GRUPPEN

In den letzten Jahren ist die Theatersituation auch in Mitteleuropa und mit einer gewissen Verzögerung auch in Österreich gekennzeichnet durch das Auftreten von Formationen außerhalb der Theater mit festem Standort und eigener Spielstätte, durch die sogenannten „Freien Theatergruppen“. Waren es gegen Ende der siebziger Jahre eher ephemere Gruppen, häufig Anfänger der Theaterarbeit, die dem Produktionszwang des Kleinbühnenkonzepts entgehen wollten, so trat zu Beginn der achtziger Jahre ein anderer Typ von „freien Gruppen“ häufiger auf: oft versierte Schauspieler, die im Engagement an größeren und mittleren Bühnen keine neuen künstlerischen Erfahrungen zu gewinnen glaubten und die mit Gleichgesinnten jene Produktionen zu verwirklichen trachteten, die ihnen im etablierten Theaterbetrieb versagt blieben. Die Produktionen solcher Gruppen erfordern infolge ihres professionellen Anspruches wesentlich höhere Geldmittel als die Produktionen der anfangs genannten Art von Gruppen; während diese mit relativ geringfügigen einmaligen Produktionskostenzuschüssen ihre Pläne verwirklichen konnten, erfordern die anderen Zuschüsse, die (auf einen Jahresbetrieb hochgerechnet) ungefähr den Subventionen der Mittelbühnen entsprechen. Das BMUK hat bereits vor Jahren im Interesse einer Belebung der Kleinbühnen-Szene freie Theatergruppen der zuerst genannten Art in vielen Fällen gefördert, die Forderungen der Theatergruppen neuen Typs gehen weit über die budgetären Möglichkeiten hinaus und stellen alle Subventionsgeber vor Probleme, die jedenfalls im Jahre 1981 noch nicht gelöst werden konnten.

1981 wurden folgende freie Gruppen gefördert:

Freie Theatergruppe Amica	20.000,-
Ensemble Dreigroschentheater, Salzburg	7.000,-
Fo-Theater, Wien	100.000,-
Gruppe 80	*95.000,-
Literatur im Scheinwerfer, Linz	30.000,-
Projektgruppe Madame Hardie, Wien	30.000,-
„Narrenkastl“, Wien	**60.000,-
Petersil und Co., Wien	20.000,-
Die Schauspieler, Wien	12.500,-
Ensemble Die Showinisten, Wien	25.000,-
Die Szene, Linz	25.000,-
Theatron, Wien	45.000,-
Theatergruppe Till, Wien	siehe „Kleinbühnenprämien“

* siehe auch „Investitionsförderung“ und „Kleinbühnenprämien“

** siehe auch „Reisekostenzuschüsse“

ORCHESTER (BETRIEBSSUBVENTIONEN)

	1980	1981
Bruckner-Orchester, Linz	600.000,-	600.000,-
Grazer Philharmoniker	600.000,-	600.000,-
Innsbrucker Symphonie-Orchester	380.000,-	380.000,-
Konzertvereinigung Wiener Volksopeorchester	100.000,-	50.000,-
Mozarteum-Orchester, Salzburg	665.000,-	665.000,-
Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester	3.534.000,-	3.534.000,-
Wiener Philharmoniker	12.000.000,-	13.350.000,-
Wiener Symphoniker	7.720.000,-	7.720.000,-

ERWEITERTE ENSEMBLEFÖRDERUNG

Die erweiterte Förderung kleiner musikalischer Ensembles geht auf einen Vorschlag des Musik-Beirates zurück. Manche hervorragende Ensembles werden im Rahmen des herkömmlichen Konzertbetriebes zu wenig für Mitwirkungen herangezogen, so daß ihr Weiterbestand – der doch eine wesentliche Voraussetzung u. a. für die Wiedergabe zeitgenössischer Werke ist – ernstlich gefährdet erschien. Mehreren vom Beirat ausgewählten Ensembles wurde daher eine verstärkte Unterstützung unter der Voraussetzung einer Intensivierung ihrer Tätigkeit angeboten; den Ensembles wurde dabei freigestellt, die Art der Intensivierung ihrer Tätigkeit selbst zu bestimmen (etwa Gewinnung neuer Publikumskreise, verstärkte Information junger Hörer u. a. m.). Für diese Aktion wurden 1981 folgenden Ensembles folgende Beträge zugewendet:

	1980	1981
„Die Reihe“	398.000,-	340.000,-
Ensemble für alte Musik „Les Menestrels“	165.000,-	200.000,-
Ensemble „Kontrapunkte“	553.000,-	553.000,-
Ensemble 20. Jahrhundert	273.000,-	307.000,-
K. u. K. Experimental-Studio	–	100.000,-
Österreichisches Ensemble für neue Musik, Salzburg	280.000,-	280.000,-
Wiener Blockflötenensemble	130.000,-	150.000,-
Wiener Kammerorchester	714.000,-	*908.000,-

* davon S 80.000,- für 1982

ANDERE ENSEMBLES

	1980	1981
Camerata Academica, Salzburg	150.000,-	150.000,-
Capella Academica, Wien	30.000,-	30.000,-
Clemencic Consort	70.000,-	70.000,-
Concentus Musicus	50.000,-	50.000,-
Consortium Musicum Alte Universität	4.500,-	10.000,-
Ensemble Musica Instrumentalis	15.000,-	25.000,-
Jeunesse-Ballett, Wien	130.000,-	130.000,-
Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor	330.000,-	330.000,-
Violoncellisten der Wiener Symphoniker	-	15.000,-
Wiener Art Orchester	-	215.000,-
Wiener Instrumentalsolisten	15.000,-	10.000,-

KONZERTVERANSTALTER

	1980	1981
Gesellschaft der Musikfreunde in Wien	855.000,-	855.000,-
Innsbrucker Meisterkonzerte	85.000,-	85.000,-
LIVA (Linzer Veranstaltungsgesellschaft) für Jugendkonzerte	40.000,-	40.000,-
Mozartgemeinde Klagenfurt	40.000,-	40.000,-
Musikalische Jugend Österreichs	2.300.000,-	2.300.000,-
Musikverein für Kärnten	100.000,-	100.000,-
Musikverein für Steiermark	100.000,-	100.000,-
Philharmonia Graz	15.000,-	15.000,-
Salzburger Kulturvereinigung	50.000,-	50.000,-
Verein Künstlerforum für Palais-Konzerte	35.000,-	35.000,-
Wiener Konzerthausgesellschaft	1.750.000,-	1.750.000,-

Prämien für Aufführungen von Werken lebender österreichischer Komponisten:

Die Gewährung von Prämien an Konzertveranstalter für die Aufführung von Werken lebender österreichischer Komponisten geht auf eine Anregung des österreichischen Kunstsenats zurück: Den Konzertveranstaltern wurden solche Prämien unter der Voraussetzung angeboten, daß in mindestens 20% der Konzerte im ordentlichen Programm einer Saison je ein Werk eines lebenden österreichischen Komponisten aufgeführt wird, darunter insgesamt mindestens ein Orchesterwerk. Die Prämien betragen S 50.000,- für ein Orchesterwerk, S 20.000,- für ein Kammermusikwerk, S 10.000,- für ein Solowerk. Von Beginn der Saison 1980/81 angefangen werden lebenden österreichischen Komponisten solche gleichgehalten, die am 12. 3. 1938 die österreichische Staatsbürgerschaft besessen haben; ferner solche, die erst nach dem 31. 12. 1958 verstorben sind. Dadurch soll das Werk jener österreichischen Komponisten, die ihre Heimat verlassen mußten bzw. die zu ihren Lebzeiten nicht ausreichend gefördert werden konnten, in Erinnerung gerufen werden.

1981 wurden Prämien vergeben an:

	1980	1981
Carinthischer Sommer	-	290.000,-
LIVA Linz	400.000,-	*500.000,-
Musikalische Jugend Österreichs	400.000,-	400.000,-
Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester	150.000,-	250.000,-
Wiener Kammerorchester	-	100.000,-
Wiener Konzerthausgesellschaft	400.000,-	*500.000,-

* einschließlich Sonderprämie von S 100.000,- für besonders gute Präsentation

FESTSPIELE, SOMMERVERANSTALTUNGEN UND ÄHNLICHES

	1980	1981
Ambraser Schloßkonzerte (einschließlich Internationale Sommerakademie)	180.000,-	180.000,-
American Institute of Musical Studies	50.000,-	50.000,-
Aspekte Salzburg	90.000,-	90.000,-
Barockensemblekurs Breitenreich	50.000,-	50.000,-
Bregenzer Festspiele		
– für den künstlerischen Betrieb	10.164.000,-	10.470.000,-
– Schlechtwetterabgeltung	1.400.000,-	105.328,40
– Betriebsaufwand im Festspiel- und Kongreßhaus	1.584.000,-	2.350.000,-
Bregenzerwälder Kulturtage	20.000,-	20.000,-
Burgenländische Festspiele	2.800.000,-	3.100.000,-
Carinthischer Sommer	2.000.000,-	2.000.000,-
Carnuntum-Spiele	100.000,-	100.000,-
Donau-Festwochen Grein	20.000,-	20.000,-
Festwoche der alten Musik, Innsbruck	300.000,-	550.000,-
Forum für zeitgenössische Musik, Feldkirch	45.000,-	45.000,-
Friesacher Sommerspiele	–	30.000,-
Grafenegger Schloßkonzerte	90.000,-	90.000,-
Impuls Maria Schutz	60.000,-	60.000,-
Internationale Orgelwoche Innsbruck	30.000,-	30.000,-
Internationaler Chorwettbewerb Spittal/Drau	30.000,-	40.000,-
Internationales Bruckner-Fest, Linz	1.000.000,-	1.000.000,-
Internationales Kammermusikfest Breitenreich/Altenburg (Tonkünstler-Kammerorchester)	30.000,-	30.000,-
Kammermusiktage Schloß Eckartsau	10.000,-	12.500,-
Komödienspiele Schloß Porcia	300.000,-	300.000,-
Kulturring Klaus für Sommerkonzerte	12.000,-	12.000,-
Kulturtage Neuberg an der Mürz	20.000,-	30.000,-
Lockenhauser Kammermusikfest	–	250.000,-
Melker Sommerspiele	200.000,-	200.000,-
Musikalischer Sommer, Wien	180.000,-	180.000,-
Nestroyspiele Schwechat	30.000,-	30.000,-
Nickelsdorfer Konfrontationen	20.000,-	50.000,-
Niederösterreichisches Kammerschauspiel Reichenau	50.000,-	50.000,-
Oberösterreichische Stiftskonzerte	20.000,-	25.000,-
Operettensommer Bad Ischl	442.805,-	542.000,-
Salzburger Festspiele	33.167.020,-	35.175.718,-
Salzburger Straßentheater	120.000,-	120.000,-
St. Pöltner Kultur- und Festwochen	50.000,-	50.000,-
Schlägler Orgelkonzerte	10.000,-	10.000,-
Schubertiade Hohenems	250.000,-	250.000,-
Sommerkonzerte Feldkirch	20.000,-	20.000,-
Sommerkonzerte im Festspielhaus Erl	30.000,-	30.000,-
Sommerspiele Grein	45.000,-	50.000,-
Spectrum, Internationale Villacher Theaterwochen	–	250.000,-
Steirischer Herbst	2.500.000,-	3.500.000,-
Stockerauer Festspiele	150.000,-	150.000,-
Szene der Jugend Salzburg	300.000,-	400.000,-
Theater im Bauernhof Meggenhofen	30.000,-	30.000,-
Wiener Festwochen	4.800.000,-	4.800.000,-
Wiener Meisterkurse	50.000,-	50.000,-
Wiener Volksbildungswerk, Bäderaktion	25.000,-	25.000,-

KUNSTSCHULEN

	1980	1981
Ballettschule Gangl, Linz	15.000,-	15.000,-
Ballettschule Talotta, Wien	12.000,-	12.000,-
Bruckner-Konservatorium, Linz	45.000,-	45.000,-
Burgenländische Musikschulen	66.000,-	60.000,-
Europäische Musikschul-Union	-	68.000,-
Franz-Schubert-Konservatorium	80.000,-	150.000,-
Kärntner Landeskonservatorium	63.000,-	63.000,-
Kärntner Landesmusikschulwerk	80.000,-	60.000,-
Konservatorium und Musikschule Innsbruck	100.000,-	100.000,-
Musiklehranstalten der Stadt Wien	276.000,-	160.000,-
Musikschule Weiz, Institut für neue Musik	70.200,-	80.000,-
Niederösterreichische Musikschulen	450.000,-	360.000,-
Oberösterreichische Musikschulen	254.000,-	210.000,-
Salzburger Musikschulwerk	125.000,-	100.000,-
Steirische Musikschulen	250.000,-	210.000,-
Tiroler Musikschulen	122.000,-	100.000,-
Vorarlberger Musikschulwerk	90.000,-	70.000,-

ANDERE GEMEINNÜTZIGE EINRICHTUNGEN

	1980	1981
Burgenländische Kulturzentren	30.000,-	250.000,-
Forum Stadtpark Graz	90.000,-	140.000,-
Gesellschaft für Musiktheater	275.000,-	75.000,-
Institut für Österreichische Musikdokumentation	90.000,-	90.000,-
Internationale Gesellschaft für Alte Musik	100.000,-	100.000,-
Internationale Gesellschaft für Neue Musik	160.000,-	*185.000,-
Internationale Paul-Hofhaymer-Gesellschaft Salzburg	30.000,-	30.000,-
Internationale Richard-Strauss-Gesellschaft	20.000,-	20.000,-
Internationale Stiftung Mozarteum	20.000,-	100.000,-
Internationales Musikzentrum Wien	265.000,-	220.000,-
Internationales Theater-Institut	90.000,-	105.000,-
Jazzclub Salzburg	25.000,-	25.000,-
Josef-Matthias-Hauer-Kreis	75.000,-	45.000,-
Joseph-Haydn-Gesellschaft, Wien	10.000,-	10.000,-
Kollegium Wiener Dramaturgie	120.000,-	80.000,-
Künstler helfen Künstlern	150.000,-	150.000,-
Kulturkreis Schloß Walchen	10.000,-	12.500,-
Kulturvereinigung Oberschützen	50.000,-	50.000,-
Kunstverein Wien	40.000,-	40.000,-
Mozartgemeinde Wien	110.000,-	110.000,-
Oberösterreichische J.-S.-Bach-Gesellschaft	-	10.000,-
Österreichische Gesellschaft für Kulturpolitik	50.000,-	*52.000,-
Österreichische Gesellschaft für Musik	560.000,-	510.900,-
Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik	107.500,-	106.500,-
Österreichischer Gewerkschaftsbund, Weihnachtsaktion für Artisten	20.000,-	20.000,-
Österreichische Theatergemeinde	20.000,-	25.000,-
Österreichischer Komponistenbund	140.000,-	*140.000,-
Österreichischer Musikrat	150.000,-	220.000,-
Österreichischer Sängerbund	150.000,-	150.000,-
Österreichisches Kulturgespräch	60.000,-	100.000,-
Pannonisches Forum Kittsee	30.000,-	30.000,-
Sammlung Pepi Treitl	10.000,-	10.000,-
Sozialwerk für österreichische Artisten	10.000,-	10.000,-

	1980	1981
Studienzentrum für Neue Musik, Hall	180.000,-	200.000,-
Tanzforum Wien	–	55.000,-
Verein für Orgelmusik Millstatt	30.000,-	30.000,-
Verein Lehrlingstheater	600.000,-	500.000,-
Verein Orgelkunst	10.000,-	20.000,-
Walter-Buchebner-Gesellschaft	120.000,-	240.000,-
Wiener Sängerknaben (Bezüge HR Tautschnig)	551.126,90	596.008,50
Wühlmäuse Kufstein (einschl. Kulturladen)	45.000,-	65.000,-

* siehe auch „Andere einmalige Subventionen“

SONDERKAPITEL DRAMATISCHES ZENTRUM

	1980	1981
Bundessubvention	2.639.000,-	3.157.000,-
Stipendien des BMUK (siehe unten 1 und 3)	198.000,-	180.000,-

(siehe auch „Andere gemeinnützige Einrichtungen“, Verein Lehrlingstheater)

Die Aufgaben und Aktivitäten des Dramatischen Zentrums teilen sich in vier Hauptgebiete:

1. Förderung und Erforschung neuer Wege der Theaterarbeit:

Dazu dienen Stipendienprogramme (BMUK), Hospitanzen bei Partnerbühnen in ganz Europa, Gastspiele ausländischer Bühnen, Gründung und Unterstützung alternativer Theatergruppen sowie die Installierung des Theaterlabors und die Durchführung zahlreicher Workshops.

2. Ausbildung und Weiterbildung:

Schauspielerseminare, Straßentheater, Ausbildungskurse und Seminare zu Körperausdruck, Atem und Stimme, ein tägliches Körpertraining, Pantomime und verschiedene Tanzausbildungsangebote bilden die Jahresarbeit des Dramatischen Zentrums.

3. Förderung österreichischer Dramatik:

Stipendienprogramme, dramaturgische Gespräche und Zusammenarbeit mit österreichischen Autoren bilden die Grundlage dieser Tätigkeit.

4. Aktivitäten der soziokulturellen Animation:

Das Dramatische Zentrum hat hier durch die Entwicklung des Zielgruppentheaters, des Lehrlingstheaters und des Seniorenspielclubs einen wesentlichen Beitrag geleistet.

Einige Theaterarbeiten (Inszenierungen) im Dramatischen Zentrum (Auszug):

„Nepal“ (Theaterkooperative Schaubude); „Die Falsche Braut“ (Türkisches Schattentheater); „Der Turmbau von Babel II und III“ (Ruben Fraga); „Gnadentod“ (Behindertenstück), Wiener Festwochen; „Rapunzels Traum“ (Claudia Schneider); „Words in Movement“ (George Peugeot, Italien) – Gastspiel; „The Tin Can Man“ (Theater of All Possibilities, London) – Gastspiel.

Im Rahmen des Jahresthemas „Neues Italienisches Theater“ stellte das Zentrum Vertreter der zwei wesentlichen Entwicklungsrichtungen in der Theaterarbeit in Italien vor:

In der Woche vom 21. bis 26. April 1981, „Italienisches Theater post avantgarde“, waren Experimental-Theatergruppen aus Mailand, Neapel und Rom zu Gast.

In der Veranstaltungsreihe im September 1981 gastierten Theatergruppen aus Italiens ländlichem Raum im Dramatischen Zentrum. Sie demonstrierten ihr Konzept der Arbeit im sozialen Umfeld, verbunden mit spontaner Komödiantik und dem Gebrauch der Elemente der Commedia dell'Arte.

Elf Workshops und Seminare fanden im Dramatischen Zentrum im Berichtsjahr statt.

Kindertheater-Werkstatt

Tanzwerkstatt mit acht verschiedenen Kursen

Bereich Autorenarbeit:

Die Stipendiatin Käthe Gratz hat ihr Stück fertiggestellt, das kurz vor der Annahme durch ein Theater steht; ein Verlag hat es bereits erworben.

Vom Stipendiaten Gerald Grassl wurde bei den Wiener Festwochen 1981 ein Stück aufgeführt; Peter Slavik wird wahrscheinlich im kommenden Jahr eine Aufführung seines Werkes erleben.

Im Sozio-kulturellen Bereich

werden wöchentlich etwa 10 Praxisgruppen geführt, deren Arbeit mit Selbsterfahrung und Reflexion verbunden ist. Jede dieser Gruppen kommt zu Aufführungen des erarbeiteten Szenenspiels. Workshops, Seminare und verschiedenste Veranstaltungen finden in großer Zahl statt.

Die Ausbildung von Animatoren in einjähriger, berufsbegleitender Form wurde zum zweiten Mal durchgeführt.

GESAMTAUSGABEN

	1980	1981
Denkmäler der Tonkunst in Österreich	80.000,–	80.000,–
Internationale Bruckner-Gesellschaft	80.000,–	80.000,–
Internationale Gustav-Mahler-Gesellschaft	90.000,–	90.000,–
Internationale Hugo-Wolf-Gesellschaft	50.000,–	50.000,–
Internationale Schubert-Gesellschaft	150.000,–	150.000,–
Internationale Stiftung Mozarteum	120.000,–	120.000,–
Johann-Strauß-Gesellschaft	100.000,–	200.000,–
Joseph-Haydn-Institut	200.000,–	160.000,–

DRUCKKOSTENBEITRÄGE

	1980	1981
Österreichische Musikzeitschrift	485.000,–	485.000,–
Residenz-Verlag (für „Schönberg-Kandinsky“)	–	25.000,–

EINMALIGE SUBVENTIONEN

THEATER- UND ANDERE KULTURBAUTEN, INVESTITIONSFÖRDERUNG

Burgenländisches Kulturzentrum für Zentrum Eisenstadt	5.000.000,–
Festspiel- und Kongreßhaus Bregenz	7.580.163,09
Zentrum „Drachengasse 2“, Wien	160.000,–
Dramatisches Zentrum Wien (Renovierung)	230.000,–
Franz-Schubert-Konservatorium	200.000,–
Gesellschaft für Musiktheater	70.000,–
Grazer Volksbühne, LKW	30.000,–
Gruppe 80 (Scheinwerferanlage)	80.000,–
Internationale Schönberg-Gesellschaft, Schönberg-Haus, Mödling	312.000,–
Komödianten im Künstlerhaus (für Bühnenwerkstatt)	300.000,–
Konservatorium und Musikschule Innsbruck (für Adaptierung des Zusatzbaues)	200.000,–
Gruppe „Kunstdünger“, Innsbruck, Investitionshilfe	50.000,–
Moki, Kindertheater	80.000,–
Neue Werkbühne (für Bühnengerüst)	30.000,–
Original Tiroler Pradl-Theater	20.000,–
Schauspielhaus Wien (für Lichtpult)	90.000,–
Studienzentrum für Neue Musik, Hall	100.000,–
Studiobühne Villach	100.000,–
Theater am Landhausplatz, Innsbruck (Fahrzeug)	50.000,–
Theater am Saumarkt, Feldkirch	300.000,–
Theater der Courage	15.000,–
Volkstheater (Generalsanierung)	12.500.000,–
Wiener Konzerthaus (Orgel)	2.300.000,–

ANDERE EINMALIGE SUBVENTIONEN

Burgfestspiele Hasegg	100.000,-
Carl-Goldmarck-Verein, Deutschkreutz (für Konzert)	20.000,-
Club monte lemone	50.000,-
„Das lebende Museum“	180.000,-
European String Teachers Association (Abgangsdeckung für Fritz-Kreisler-Wettbewerb)	300.000,-
Feldkircher Jazztage	10.000,-
Hainburger Haydn-Gesellschaft	40.000,-
Internationale Gesellschaft für Neue Musik (zur Vorbereitung IGMN-Fest Graz)	40.000,-
– für Logothetis-Konzert	60.000,-
Jazzclub Saalfelden	50.000,-
Kammerchor Mentlberg	10.000,-
Kammerchor Walther von der Vogelweide	30.000,-
Kammerorchester Joseph Haydn	10.000,-
Kapfenberger Kulturtage	25.000,-
Konzertzyklus Seekirchen/Wallersee	30.000,-
Kultur- und Sportverband Wohnpark Alt-Erlaa	10.000,-
Kulturverein Nördliches Burgenland (für Joseph-Joachim-Wettbewerb)	75.000,-
Lindabrunner Kreativfestival	10.000,-
Musik alternativ, Fulpmes	30.000,-
Österreichische Gesellschaft für Kulturpolitik	
– für Kulturkontakte Mattersburg	100.000,-
– für Ausstellung Arbeiterkultur	270.000,-
Österreichischer Komponistenbund (für Kompositionswettbewerb)	160.000,-
Österreichisches Kulturzentrum	70.000,-
Probeveranstaltungen im Bregenzer Festspiel- und Kongreßhaus	250.000,-
Sängerbund der Blinden	12.000,-
Salzburger Bach-Gesellschaft	35.000,-
Salzburger Kinder- und Jugendtheater	160.000,-
Salzburger Musikforum	23.000,-
Schladminger Musiksommer	15.000,-
Schlägler Orgelkonzerte (für Matthäus-Passion)	10.000,-
Singkreis Zell	40.000,-
Städtisches Orchester Müzzzuschlag	12.000,-
Tabor Tanzkompanie	10.000,-
Trio Amadé Salzburg (für Prospekt)	10.000,-
Gruppe Ummi Gummi, Lienz	10.000,-
Zeller Kulturwoche	10.000,-

FÖRDERUNGSMASSNAHMEN FÜR EINZELNE KÜNSTLER

KOMPOSITIONSAUFTRÄGE

Eduard Wilimek (für Violoncellisten der Wiener Symphoniker)	15.000,-
René Clemencic (für Serapionstheater)	40.000,-
Dieter Kaufmann (für Österreichisches Ensemble für Neue Musik)	12.000,-
Kurt Rapf (für Wiener Instrumentalsolisten)	15.000,-
Marcel Rubin (für Violoncellisten der Wiener Symphoniker)	20.000,-
Gerhard Schedl (für Neues Wiener Vokalensemble)	25.000,-

STAATSTIPENDIEN FÜR KOMPONISTEN (Jahresstipendien zu je S 6.000,- monatlich für ein Jahr)

Patricia Jünger, Herbert Laueremann, Thomas Pernes, Gerhard Pirklbauer, Gerhard Schedl, Giselher Smekal.

ANDERE EINZELFÖRDERUNGEN (auch im Rahmen des Staatsstipendiums)

Christine Aichberger (Überbrückungshilfe)	8.000,-
Maria Böhmberger (für Brecht-Eisler-Abende)	10.000,-
Norbert Brunner	20.000,-

Herbert Grassl (für Kompositionskonzert)	10.000,-
Gerd Janata (einmaliger Förderungszuschuß)	8.000,-
Gerd Kühn	35.000,-
Christine Lingh-Stöcklinger (einmaliger Förderungszuschuß)	8.000,-
Maria Maier	10.000,-
Gerlinde Obermeier (für Theaterproduktion „Liebe, was sonst“)	25.000,-
Günther Rabl	35.000,-
Ulrike Renner (für „Kasperl auf dem Elektrischen Stuhl“)	12.000,-
Karin Springer (einmaliger Förderungszuschuß)	8.000,-
Rudolf Vavrovec (einmaliger Förderungszuschuß)	10.000,-
F. M. Weber (für Morgenstern-Produktion)	8.000,-
Karl Wiesinger (für Libretto)	6.000,-
Elisabeth Wurms-Dobler	8.000,-

FÖRDERUNGSPREIS FÜR MUSIK 1981

Werner Schulze	40.000,-
----------------	----------

WÜRDIGUNGSPREIS 1980

Ivan Eröd	75.000,-
-----------	----------

GROSSER ÖSTERREICHISCHER STAATSPREIS

Roman Haubenstock-Ramati	200.000,-
--------------------------	-----------

ROM-STIPENDIUM

Bruno Liberda (Komponist)	54.000,-
---------------------------	----------

REISEKOSTENZUSCHÜSSE

Günther und Maeve Auer (Hongkong)	10.000,-
Walter Bartussek (Edinburgh)	20.000,-
Begegnung junger Bühnenangehöriger, Berlin (ÖGB)	30.000,-
Beni & Co., Jugendensemble, Salzburg (Frankreich)	35.000,-
Bläserensemble des Konservatoriums der Stadt Innsbruck (USA)	15.000,-
Clemencic Consort (Berlin)	30.000,-
HS-Prof. Thomas Christian David (Bulgarien)	5.000,-
Norbert Deininger (Stockholm)	8.000,-
Ensemble 20. Jahrhundert (Warschau)	50.000,-
Ensemble-Theater und andere österreichische Theatergruppen (Salerno)	175.000,-
Marie-Thérèse Escribano (Berlin)	10.000,-
Flieder-Trio (Jugoslawien)	5.000,-
Franz-Schubert-Quartett (England)	10.000,-
Freie Bühne Wieden (Israel)	50.000,-
Freunde der Musikhochschule Graz, Bläsergruppe Oberschützen (England)	40.000,-
Prof. Michael Frischenschlager (Rom)	7.000,-
Gesellschaft für Musiktheater (Varna)	6.560,-
Herbert Grassl (Warschau)	1.500,-
Die Grenzgänger (Frühjahrstournee)	50.000,-
Dr. Wolfgang Guhschwald (Deutschland)	5.000,-
Haydn-Trio (UdSSR)	20.000,-
Herbert Huber (Hamburg)	10.000,-
Manfred Huß (Türkei)	9.000,-
Internationale Gesellschaft für Neue Musik (Belgien)	12.000,-
Krassimira Jordan (Südamerika)	20.000,-
K. u. K. Experimentalstudio (Frankreich)	50.000,-
Kammerensemble des ORF-Chores (Budapest)	10.000,-

Felicitas Keil (London)	12.000,-
Franz Koglmann (Finnland)	12.000,-
ao. HS-Prof. Marianne Kroemer (Stuttgart)	5.000,-
Liederhort Tosters (Kanada)	10.000,-
Linzer Mädchenchor (USA, Kanada)	12.500,-
Susanne Litschauer (Monte Carlo)	10.000,-
Anestis Logothetis (Deutschland)	3.000,-
Mobiles Kindertheater (Dänemark)	30.000,-
Musikverein Chemie Linz (Israel)	20.000,-
Hannes Luef (Italien)	8.000,-
„Narrenkastl“ (New York, Sibirien)	30.000,-
Neue Wiener Solisten (Südamerika)	80.000,-
Österreichischer Komponistenbund (Warschau)	2.000,-
Österreichisches Ensemble für Neue Musik (Holland)	14.000,-
Elena Ostleitner (Köln)	1.500,-
Pro-Arte-Ensemble Graz (Philippinen)	80.000,-
Puppentheater Pupilla (Indien)	10.000,-
Martin Rennert (Nahe Osten)	10.000,-
Gertrude Salfinger (London)	10.000,-
Sessler-Verlag (für Leseaufführung Moskau)	35.000,-
Johann Sonnleitner (Luxemburg)	1.500,-
René Staar (Europa, Amerika)	25.000,-
Steirisches Kammertrio (USA, Kanada)	10.000,-
Tanzstudio E. Gangl (Südtirol)	12.500,-
Team 65 (England)	15.000,-
Theater am Landhausplatz, Innsbruck (Österreichtournee)	10.000,-
Unima-Zentrum (Budweis)	5.000,-
Angela Waldegg (USA)	10.000,-
Hubert Waldner (Texas)	10.000,-
Wiener Art-Orchester (Polen)	15.000,-
Wiener Bläser-Quintett (Deutschland, Holland)	10.000,-
Wiener Kammermusiker (Österreichtournee)	30.000,-
Wiener Kammersolisten (Jugoslawien)	9.108,-
Wiener Madrigalchor (Südtirol)	10.000,-

SONDERKAPITEL KULTURPOLITISCHER MASSNAHMENKATALOG

Im Bundesvoranschlag 1981 war unter 1/13016, Musik und darstellende Kunst, Förderungsausgaben, ein Betrag von S 15.866.000,- unter der Bezeichnung „Kulturpolitischer Maßnahmenkatalog“ veranschlagt (Post 7664). Wegen des budgetären Zusammenhanges wird über die Verwendung dieser Mittel im vorliegenden Kapitel „Darstellende Kunst, Musik und Festspiele“ berichtet. Ausgaben zu Lasten dieses Kredites wurden aber nicht nur im Bereich „Musik und darstellende Kunst“, sondern auch in anderen Bereichen des Kapitels 13 finanziert. So im Bereich „Literatur“ etwa die Kosten des ersten Österreichischen Schriftstellerkongresses und der Tagung „Profile“ in St. Veit an der Glan; auch Modellveranstaltungen des Forums für aktuelle Kunst Innsbruck und die restlichen Kosten der Ausstellung „Die unbekannte Sammlung“ wurden hier bedeckt; zwei Ausstellungs-Großprojekte der Gesellschaft für Kulturpolitik und eine Reihe von kulturpolitischen Aktivitäten der Steirischen Kulturinitiative 1981 erhielten Subventionen zu Lasten dieser Post. Alle diese Ausgaben waren nur möglich durch die Eröffnung dieses Kredites. Die Ausgaben auf dem Gebiete der Musik und darstellenden Kunst, die durch die Dotation des Kredites „Kulturpolitischer Maßnahmenkatalog“ möglich waren, sind in den einzelnen Abschnitten dieses Kapitels angeführt (siehe auch Sonderkapitel „Kultur-Service“); viele dieser Maßnahmen sind auf Empfehlung des Musik-Beirates zurückzuführen.

SONDERKAPITEL ÖSTERREICHISCHER KULTUR-SERVICE

Der „Österreichische Kultur-Service“ entfaltet seine Tätigkeit im Rahmen eines im Jahre 1976 gegründeten Vereines gleichen Namens, dem die Republik Österreich (vertreten durch den Bundesminister für Unterricht und Kunst), Vertreter der österreichischen Bundesländer sowie „sonstiger juristischer Personen angehören, die praktische Erfahrung bei der Durchführung und Vermittlung nicht gewinnorientierter künstlerischer Veranstaltungen vor allem für Jugendliche und junge Menschen haben“ (Statuten). Der Verein beschäftigt an hauptberuflichen Angestellten einen Geschäftsführer, einen weiteren Sachbearbeiter und zwei Sekretärinnen; die (im Jahre 1981: acht) freien Mitarbeiter werden weiter unten angeführt. Der Verein erhielt im Berichtsjahr eine Subvention von 3 Millionen Schilling. Er hat 1981 folgende Aktivitäten durchgeführt:

1. Veranstaltungen

Gespräche, Diskussionen, Seminare, Workshops oder Exkursionen mit bzw. zu Kulturschaffenden auf Wunsch der Schule für Schüler ab der 9. Schulstufe in ganz Österreich.

Seit März 1981: für Schüler ab der 5. Schulstufe.

Die beiden ersten Veranstaltungen

Theaterworkshop „Beckett“ mit dem Kammertheater Stok, Zürich, im BORG Kindberg.

Zwei Lehrer vom BG Steyr und ein Psychologe veranstalten gemeinsam mit Uwe Bolius eine Diskussion zum Thema „Erziehung“ für Schüler, Lehrlinge und Lehrer im Kulturbauernhof Siernig.

Die beiden letzten Veranstaltungen

„Kulturtage '81“ an der HAK Schwaz

„Letzte Schulwoche“ am BG Salzburg

2. Kulturversuche

Volksschule Brioschiweg: „Nachmittagsschulclub“

BORG Viktring: „Oberstufenform Bildnerische Erziehung“

Pädak Linz: „Kulturtreff“

Universität Wien: „Plattform Literatur“

Erwachsenenbildung: „Mein Dorf“

3. Schüler er-finden Spiele

Herausgabe einer Spiele-Broschüre.

4. Kulturschaffende als freie Mitarbeiter

Haid: Sprache, Erwachsenenbildung

Radda: Medien

Zens: Bildende Kunst, Pädagogik

Schwarz: Freizeit, Natur

Wersig: Wissenschaft, Forschung

Nisslmüller: Gestaltung

Risak: Studio

Schilder: Musik

2 Studenten des Linfield-College, USA, arbeiten ein Semester lang im Österreichischen Kultur-Service (Atterholt und Bosselman).

5. Schüler-Studio

Projekte von Schülern: Hommage à Velazquez, Schülerzeitungen und Jugendmedien, Fotografieren an der Schule.

Projekte für Schüler: Weltraum, Ferien-Medien-Workshop, Museumpädagogisches Zentrum München.

6. Kulturservice-Zeitung

Nr. 1–6, für alle Klassen (ab der 9. Schulstufe) sowie Einrichtungen der Erwachsenenbildung.

LITERATUR UND VERLAGSWESEN

ABTEILUNG IV/3 (43)

Literatur; Vereine und Veranstaltungen, Literatur- und Kulturzeitschriften, Verlagswesen; Angelegenheiten des Kunstsenates; kulturelle Information von ausländischen Stellen; Staatspreise und Stipendien, Buchprämien; Organisation der Preisverleihungen; Haushaltsangelegenheiten der Sektion IV; Kunstförderungsbeitrag.

Min.-Rat PhDr. Hermann Mayer
OR PhDr. Wolfgang Unger
Amtssek. Hannelore Müller
ORev. Veronika Ziha
ORev. Reinhard Sageischeck

FÖRDERUNG VON LITERARISCHEN PUBLIKATIONEN

Die Bewilligung von Druckkostenbeiträgen, so wichtig sie in manchen Fällen für einen Verlag sein mag, ist nicht als Verlagsförderung gedacht. Druckkostenbeiträge werden jenen Verlagen zuerkannt, die literarisch anspruchsvolle Produktionen publizieren, vor allem Bücher, die nur mit einem kleinen Leserkreis rechnen können und die eine gewisse Risikobereitschaft eines Verlages erkennen lassen. Es werden daher grundsätzlich Projekte von Verlagen auf der Grundlage von Schriftstellerarbeiten gefördert.

Diese Projektförderung österreichischer Verlage hat sich als weiterhin notwendig erwiesen, weil der Inlandsmarkt in den meisten Fällen zu klein ist und eine starke Konkurrenzierung besonders durch bundesdeutsche Verlage berücksichtigt werden muß.

BUCHPROJEKTE

VERLAGE

Residenz-Verlag, Salzburg

Gert Hofmann: „Gespräch über Balzacs Pferd“	30.000,-
Florjan Lipuš: „Der Zögling Tjaz“	40.000,-
Alois Brandstetter: „Die Mühle“	35.000,-
Wolfgang Bauer: „Das Herz“	30.000,-
Gernot Wolfgruber: „Verlauf eines Sommers“	35.000,-
Manfred Mixner (Hrsg.): „Der geschärfte Sinn“	20.000,-
F. Macho/P. Rosei/P. Weiermair/O. P. Zier: „Menschen am Land“	15.000,-
Rudolf Bayr: „Ein Loch im Lehm“	20.000,-
Jutta Schutting: „Der Wasserbüffel“	30.000,-
Helmut Eisendle: „Der Narr auf dem Hügel“	25.000,-
Barbara Frischmuth: „Das Ferienkind“	25.000,-
Peter Rosei: „Frühe Prosa“	40.000,-
– „Die Milchstraße“	30.000,-
Keglevic/Kappacher: „Die Jahre vergehen“	25.000,-
Literaturalmanach 1981	45.000,-
Michael Scharang: „Das doppelte Leben“	25.000,-

Thomas-Sessler-Verlag, Wien Reihe: „Der Souffleurkasten“ (4 Bände)	174.400,–
Redaktion des Jahrbuches Burgenland Jahrbuch Burgenland 1981	38.000,–
Jugend und Volk, Verlagsgesellschaft, Wien G. Bydlinki: „Die Sprache bewohnen“ F. Mitterer: „An den Rand des Dorfes“ H. Friedl: „Aufzeichnungen eines wahnsinnigen Beamten“	15.000,– 30.000,– 28.000,–
Edition Neue Texte, Linz H. Czibulka: „Bauernlieder“ Konrad-Bayer-Symposium 1979 F. Achleitner/G. Rühm: „Super Record“ F. Schmatz: „der (ge)dichte lauf“	20.000,– 30.000,– 35.000,– 25.000,–
Graphischer Zirkel, Wien E. Fitzbauer: „Botschaften“, „Die einen und die andern“	11.500,–
Leykam-Verlag, Graz E. Gimmelsberger: „Monolog aus zweiter Hand“	10.000,–
Druck- und Verlagsanstalt Welsermühl Mundartreihe „Lebendiges Wort“	40.000,–
Verlag Heimatland, Wien Werke von F. Sacher, Derndarsky, A. Zoppelt, J. O. Lämmel	15.417,50
Ausstellungskatalog Niederösterreichische Literatur seit 1900	20.000,–
Droschi-Verlag, Graz H. Eisendle: „Das schweigende Monster“	12.000,–
Verlag Carinthia, Klagenfurt H. Lienhard: „Die Orgelfracht“	10.000,–
Verlag Kellner und Pflseis, Wels Biographie Richard Billinger und D. Mairinger/F. Pflanz: „Gedichte“	16.000,–
Edition Roetzer, Eisenstadt F. Hahn: „Kopfstimmen“, H. Raimund: „Rituale“	8.000,–
Wiener Frauenverlag Anthologie „Aufschreiben“	25.000,–
Weilburg-Verlag, Baden G. Band: „Lose Kerne“, M. Neuhauser-Loibl: „Der Orden der Nachtigall“	11.000,–
Verlag Wort und Welt, Innsbruck H. Rieder: „Tödliche Spiele“	25.000,–
Verlag Alfred Winter, Salzburg F. J. Heinrich: „Gehen auf dem Kopf“, W. Richter: „Middn am Rand“	10.000,–
Hannibal-Verlag, Wien Th. Northoff: „Stets ein leichtes Hungergefühl“ Norbert C. Kaser: „Kalt in mir“	10.000,– 30.000,–

Molden-Verlag, Wien		
M. Glas-Larsson: „Überleben im Holocaust“		50.000,-
Grasl-Verlag, Baden		
A. Gesswein: „Kartenhäuser“		30.000,-
D. Macheiner: „Splitter“, W. Sachs: „Pinselstriche“		30.000,-
Otto-Müller-Verlag, Salzburg		
Christine Busta: „Wenn du das Wappen der Liebe malst“		25.000,-
Styria-Verlag, Graz		
Rudolf Henz: „Fügung und Widerstand“		40.000,-
Jeannie Ebner: „Drei Flötentöne“		25.680,-
Verlag Österreichische Staatsdruckerei, Wien		
R. Reinhard-Hamadani: „Ein Mann kauft einen Sessel“		20.000,-
M. Rössner: „Gefangenschaft“		12.000,-
J. Skokan: „Flavia oder Anna“		11.000,-
Anthologie „Austrian Literature after 1945“		11.495,-
Niederösterreichisches Pressehaus, St. Pölten		
Wilhelm Szabo: „Lob des Dunkels“		34.500,-
Edition Galerie Elefant		
H. Haid/J. Huber: „Gedichte“		15.000,-
Amalthea-Verlag, Wien		
Otto Basil: „Lob und Tadel“		15.000,-
Europa-Verlag, Wien		
Manès Sperber: „Essays zur täglichen Weltgeschichte“		
Franz Taucher: „Damals in Wien“		
Franz Kadrnoska (Hrsg.): „Aufbruch und Untergang“		11.140,-
Österreichischer Bundesverlag, Wien		
Lenaus Werke, Kritische Ausgabe		100.000,-
	Summe	1.550.132,50

ZEITSCHRIFTEN

	1980	1981
Alte und moderne Kunst	100.000,-	100.000,-
Die Bühne (Abonnements)	67.760,-	67.760,-
ao. Subvention	25.000,-	25.000,-
Pannonia	100.000,-	100.000,-
Neues Forum	240.000,-	240.000,-
Literatur und Kritik (Abonnements)	187.150,-	173.701,-
ao. Subvention	105.000,-	135.000,-
ao. Subvention	43.000,-	-
Manuskripte	110.000,-	110.000,-
Ankauf	30.000,-	30.000,-
Das Fenster	45.795,-	45.795,-
Protokolle	60.000,-	60.000,-
Wespennest	25.000,-	25.000,-
ao. Subvention	13.000,-	12.000,-
ao. Subvention	-	17.000,-
Wiener Tagebuch	24.000,-	24.000,-

Podium	10.000,-	10.000,-
ao. Subvention	30.000,-	-
Das Pult	18.800,-	18.000,-
Freibord	20.000,-	20.000,-
Ankauf	23.000,-	-
ao. Subvention	10.000,-	15.000,-
Österreich in Geschichte und Literatur	35.000,-	35.000,-
ao. Subvention	21.000,-	22.000,-
Extrablatt	36.000,-	40.000,-
Frischfleisch & Löwenmaul	25.000,-	30.000,-
Zeitschrift für internationale Literatur (LOG)	20.000,-	20.000,-
Salz (Salzburger Literaturzeitung)	10.000,-	-
Die Rampe	20.000,-	20.000,-
Föhn	-	10.000,-
Lynkeus	20.000,-	20.000,-
Wortmühle	10.000,-	10.000,-
Literaturzeitschrift „neue texte“	30.000,-	30.000,-
Projekt-IL	10.000,-	-
Sterz	10.000,-	10.000,-
Graugans	10.000,-	10.000,-
Mladje	-	30.000,-
	Summe	1.556.505,-
		1.515.256,-

Anmerkung: Die Anzahl der geförderten literarischen und kulturpolitischen Zeitschriften hat sich gegenüber 1980 nicht weiter erhöht; je nach ihrer Bedeutung und der finanziellen Situation wurde ihr Erscheinen durch Start- oder Überbrückungshilfen ermöglicht bzw. unterstützt. Die Förderung von Zeitschriften bietet österreichischen Autoren ein zusätzliches Forum für Veröffentlichungen.

LITERARISCHE VEREINE UND VERANSTALTUNGEN

	1980	1981
Österreichische Gesellschaft für Literatur	1.608.000,-	1.680.000,-
Professorenwohnungen	58.320,-	-
ao. Subvention	-	30.640,-
ao. Subvention (Musil-Symposion)	50.000,-	-
ao. Subvention (Abfertigung)	112.600,-	-
ao. Subvention	44.850,-	-
Dokumentationsstelle für neuere österreichische Literatur	894.000,-	894.000,-
ao. Subvention	50.000,-	15.000,-
Dramatisches Zentrum, Stipendien	336.000,-	336.000,-
Anteil an Betriebssubvention	224.000,-	-
Institut für Österreichkunde	452.000,-	456.000,-
20./21. Literarhistorikertagung (1980/1981)	156.000,-	125.000,-
Österreichischer Kunstsenat	140.000,-	150.000,-
Hauptverband des österreichischen Buchhandels (Buchwoche)	140.000,-	140.000,-
ao. Subvention	10.000,-	10.000,-
Österreichischer PEN-Club	340.000,-	340.000,-
ao. Subvention	-	10.000,-
Österreichischer Schriftstellerverband	80.000,-	80.000,-
Grazer Autorenversammlung	335.000,-	345.000,-
ao. Subvention für Veranstaltungen	150.000,-	220.000,-
ao. Subvention für Schreibwerkstatt Eisenerz	-	12.000,-
Vereinigung Robert-Musil-Archiv	122.000,-	122.000,-
ao. Subvention	34.000,-	36.000,-
ao. Subvention	50.000,-	-
Rudolf-Kassner-Gesellschaft	50.000,-	50.000,-

Wiener Goethe-Verein	45.000,-	45.000,-
Grillparzer-Gesellschaft	25.000,-	25.000,-
Raimund-Gesellschaft	10.000,-	10.000,-
Österreichische Gesellschaft für Kulturpolitik	30.000,-	34.000,-
Internationale Nestroy-Gesellschaft	15.000,-	15.000,-
Verband der geistig Schaffenden	25.000,-	25.000,-
Vereinigung österreichischer Theaterkritiker	25.000,-	25.000,-
Internationale Lenau-Gesellschaft	375.000,-	375.000,-
Podium – Tag der Lyrik	5.000,-	5.000,-
ao. Subvention	20.000,-	-
Österreichisch-Israelische Gesellschaft	-	10.000,-
Interessengemeinschaft österreichischer Autoren	35.000,-	30.000,-
Komitee zur Organisierung eines Schriftstellerkongresses	300.000,-	729.500,-
Torberg-Gesellschaft	-	50.000,-
Gesellschaft der Freunde der Nationalbibliothek	50.000,-	50.000,-
	Summe	6,396.770,-
		6,480.140,-

LITERARISCHE AKTIVITÄTEN IN DEN BUNDESLÄNDERN

	1980	1981
Grillparzer-Forum Forchtenstein	120.000,-	120.000,-
Hörspieltreffen Unterrabnitz	45.000,-	45.000,-
Kärntner Schriftstellerverband, Tagung Fresach	20.000,-	25.000,-
Impuls Maria Schutz	10.000,-	10.000,-
ao. Subvention	10.000,-	5.000,-
Nestroy-Symposion Schwechat	10.000,-	10.000,-
Literarisches Forum Linz	239.000,-	239.000,-
ao. Subvention	10.000,-	-
Schriftstellervereinigung MAERZ, Linz	30.000,-	30.000,-
Die Leselampe, Salzburg	12.500,-	12.500,-
Steirischer Herbst	100.000,-	-
Forum Stadtpark, Graz	110.000,-	110.000,-
ao. Subvention	30.000,-	10.000,-
ao. Subvention	80.000,-	30.000,-
Kuratorium Steirische Volksbildungswochen	50.000,-	150.000,-
Der Turmbund, Innsbruck	40.000,-	50.000,-
Forum für aktuelle Kunst	30.000,-	30.000,-
Kunstverein Wien	100.000,-	100.000,-
Walter-Buchebner-Gesellschaft, Mürzzuschlag	20.000,-	30.000,-
ao. Subvention	35.000,-	5.000,-
Schnitzler-Institut (Symposion)	-	50.000,-
Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes	-	50.000,-
Franz-Michael-Felder-Verein, Bregenz	35.000,-	35.000,-
St. Veit an der Glan, „Profile 81“	-	50.000,-
Rheticus-Gesellschaft	25.000,-	-
Rauriser Literaturtage	50.000,-	50.000,-
Podium 70, Salzburg	10.000,-	-
Club der Begegnung, Linz	18.000,-	9.000,-
Literaturforum am Spielboden	-	10.000,-
	Summe	1,230.500,-
		1,265.500,-

VERSCHIEDENE ANDERE FORDERUNGSMASSNAHMEN

DRAMATIKERSTIPENDIEN

Seit 1977 werden jährlich bis zu fünfzehn Stipendien in der Höhe von je S 25.000,- an Autoren vergeben, die ein Dramenprojekt einreichen. Eine unabhängige Jury, bestehend aus drei Experten, erstellt auf der Grundlage eines Wettbewerbs einen Auswahlvorschlag. Voraussetzung bei den Einreichungen um ein Stipendium ist das schriftlich fixierte Einverständnis zwischen einer österreichischen Bühne und einem österreichischen Schriftsteller, daß das eingereichte dramatische Projekt von dieser Bühne womöglich realisiert werden soll. Das BMUK übernimmt darüber hinaus eine Ausfallhaftung von je S 30.000,- bei einer Aufführung an einer mittleren oder großen Bühne, von je S 15.000,- bei einer kleinen Bühne. Den ausgewählten Autoren können also bis zu S 55.000,- bzw. bis zu S 40.000,- für ein realisiertes Projekt zur Verfügung gestellt werden.

Folgende Schriftsteller haben ein Dramatikerstipendium erhalten: **Wolfgang Bauer, Georg Biron, Wolfgang Fritz, Gerald Grassl, Herwig Kaiser, Werner Kofler, Dr. Bernd Sibitz.**

ARBEITSSSTIPENDIEN

Neben den österreichischen Staatsstipendien für Literatur (einschließlich der Nachwuchsstipendien) mit einer Laufzeit von einem Jahr (vgl. Übersicht Seite 00) vergibt das BMUK auch zahlreiche einmalige Arbeitsstipendien, die als kurzfristige Überbrückungshilfen gedacht sind. Der jeweiligen Situation angepaßt, können Beträge von S 3.000,- bis S 10.000,- bewilligt werden. Für bestimmte Fälle sind auch Reisesstipendien bzw. Reisekostenzuschüsse vorgesehen.

LITERATURPRÄMIEN FÜR DIE AUFFÜHRUNG ÖSTERREICHISCHER BÜHNENWERKE

Um die Aufführung von Theaterstücken österreichischer Autoren zu fördern, vergibt das BMUK auf Vorschlag einer Jury bis zu sechs Prämien zu je S 35.000,-, und zwar im Rahmen des sogenannten Kleinbühnenkonzepts. In den letzten Jahren ist die Aufführung von Bühnenwerken österreichischer Dramatiker erfreulicherweise merkbar gestiegen.

BUCHPRÄMIEN

Im Jahre 1980 wurden wieder fünfzehn Buchprämien an österreichische Autoren vergeben. Diese Prämien von je S 10.000,- werden auf Vorschlag einer fünfköpfigen unabhängigen Jury österreichischen Autoren zugesprochen, die eines ihrer Werke in einem österreichischen Verlag herausgebracht haben. Dadurch sollen Schriftsteller und Verleger angeregt und ermutigt werden, die Veröffentlichung österreichischer Werke im Inland bevorzugt zu betreiben.

Gerwalt Brandl, „Drachenköpfe“

Dorothea Macheiner, „Splitter“

Georg Bydlinski, „Distelblüte“

Felix Mitterer, „An den Rand des Dorfes“

Franz Schuh, „Das Widersetzliche der Literatur. Kritische Kritiken.“

Graziella Hlawaty, „Erdgeschichten“

Christine Busta, „Wenn du das Wappen der Liebe malst“

Wilhelm Szabo, „Lob des Dunkels“

Florjan Lipuš, „Der Zögling Tjaž“

Peter Rosei, „Die Milchstraße. Sieben Bücher.“

Gernot Wolfgruber, „Verlauf eines Sommers“

Marianne Gruber, „Die gläserne Kugel“

Janko Ferk, „Der verurteilte Kläger“

Hannelore Valencak, „Das magische Tagebuch“

Friedrich Ch. Zauner, „Dort oben im Wald bei diesen Leuten“

Verlag:

David-Presse, Wien

G. Grasl, Baden

Herder, Wien

Jugend und Volk, Wien

Jugend und Volk, Wien

Leykam AG., Graz

Otto Müller, Salzburg

NÖ. Pressehaus, St. Pölten

Residenz, Salzburg

Residenz, Salzburg

Residenz, Salzburg

Styria, Graz

Paul Zsolnay, Wien

Paul Zsolnay, Wien

Paul Zsolnay, Wien

GRÖßERE FÖRDERUNGSMASSNAHMEN (ÜBERSICHT)

	1980	1981
Kleinbühnenförderung (Literaturprämien)	210.000,-	-
Förderungsprämien	1.154.000,-	1.299.000,-
Einmalige Arbeits- und Reisestipendien	476.000,-	416.450,-
Ankauf von Manuskripten österreichischer Autoren	20.000,-	-
Buchprämien	150.000,-	150.000,-
Jahresstipendien	1.425.000,-	1.425.000,-
Sozialfonds	4.045.000,-	4.500.000,-
Schriftstellerkongreß	300.000,-	729.500,-
	<hr/>	<hr/>
	Summe 7.780.000,-	8.519.950,-

Anmerkungen:

Zur Kleinbühnenförderung: Die Literaturprämien werden nicht mehr aus den Krediten der Literaturabteilung bezahlt, sondern aus den Mitteln der Abteilung für darstellende Kunst.

Zum **Schriftstellerkongreß**: Vom 6. bis 8. März 1981 fand in Wien der Erste Österreichische Schriftstellerkongreß statt. Er wurde von einem eigens gegründeten Komitee, das 1980 mit seiner Arbeit begann, vorbereitet und durchgeführt. Die Gesamtkosten betragen S 1.044.500,-. In dieser Summe ist ein Aufwandsbetrag von S 125.000,- für einen Problemerkatalog enthalten, der als Arbeitsgrundlage für die Kongreßteilnehmer diente, sowie ein Druckkostenbeitrag von S 50.000,- für eine Dokumentation des Kongresses.

PREISE DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR UNTERRICHT UND KUNST BEREICH LITERATUR

	1980	1981
Großer Österreichischer Staatspreis	-	-
	(bild. Kunst + Film)	(Musik)
Österreichischer Staatspreis für europäische Literatur	150.000,-	200.000,-
Österreichischer Staatspreis für Kulturpublizistik	50.000,-	50.000,-
Würdigungspreis	75.000,-	75.000,-
Förderungspreis	40.000,-	40.000,-
	<hr/>	<hr/>
	Summe 315.000,-	365.000,-

Die Dotierung des Großen Österreichischen Staatspreises und des Österreichischen Staatspreises für europäische Literatur wurde von S 150.000,- (bis 1980) auf S 200.000,- (ab 1981) erhöht.

GESAMTÜBERSICHT

	1980	1981
1. Buchprojekte	1.494.634,-	1.550.132,50
2. Zeitschriften	1.556.505,-	1.515.256,-
3. Literarische Vereine und Veranstaltungen	6.396.770,-	6.480.140,-
4. Literarische Aktivitäten in den Bundesländern	1.230.500,-	1.265.500,-
5. Größere Förderungsmaßnahmen (inkl. Stipendien)	7.780.000,-	8.519.950,-
	<hr/>	<hr/>
	Summe 18.458.409,-	19.330.978,50

FILM, VIDEO UND FOTOGRAFIE

ABTEILUNG IV/4 (44)

Film-, Video- und Fotoangelegenheiten, Koordination der Arbeit des Filmbeirates, der Video-Begleitkommission und des Fotobeirates, Staatspreise für Filmkunst und Amateurfilm; Filmberichte und Auftragsfilme; Angelegenheiten der Bundesstaatlichen Hauptstelle für Lichtbild und Bildungsfilm; Förderung gemeinnütziger filmkultureller Einrichtungen; Cinemathekenkonzept des BMUK; internationale Filmangelegenheiten, Rechtsangelegenheiten des Filmwesens; Österreichischer Filmförderungsfonds.

ObRat PhDr. Herbert Schwanda (Abt.-Leiter)
MinRat Mag. phil. Johannes Mayr
Rat Mag. iur. Johannes Hörhan (Stv. Abt.-Leiter)
Rat PhDr. Alfred Koll
ARat Karl Wassermann
VB I/b Sigrun Fröhlich

FILMFÖRDERUNG

Zur Beratung der Ressortleitung vor allem bei der Vergabe von Förderungsmitteln für **Filmprojekte** wurde bereits im Juli 1973 ein aus fünf Experten zusammengesetzter Filmbeirat berufen. Da dieses Gremium ausschließlich Entscheidungshilfen in Form der Abgabe von Empfehlungen leistet, bleibt durch die Tätigkeit dieses Beirates die alleinige Zuständigkeit des Bundesministers für Unterricht und Kunst zur Bewilligung von Förderungsmitteln unberührt (siehe Art. 142 Abs. 2 lit. b BVG: Ministerverantwortlichkeit).

Infolge des Inkrafttretens des Filmförderungsgesetzes 1980 mit 1. Jänner 1982 hat die Arbeit des Filmbeirates gegenüber den Vorjahren eine Akzentverschiebung erfahren. Da die Förderung von **Filmprojekten** größeren Umfanges nunmehr in die Kompetenz des Österreichischen Filmförderungsfonds fällt (Aufnahme der Tätigkeit des Geschäftsführers am 1. Mai 1981), stehen die Kreditmittel des BMUK **in Hinkunft** (d. h. im wesentlichen ab 1982) dem **innovativen** Film („Low-budget“-Projekte, „cinema copain“) zur Verfügung. Für den Begriff des innovativen Films gibt es keine einheitliche Definition, aber man wird hiezu sicherlich den Experimental- und Avantgardefilm rechnen müssen. Innovationen sind sowohl im formaten (Filmästhetik und -dramaturgie) als auch im inhaltlichen Bereich möglich. Ausgehend von den Inhalten kommt daher auch dem **Dokumentarfilm** große Bedeutung zu, einem Filmgenre, in dem das Nachbarland Schweiz in den letzten Jahren bemerkenswerte **Resultate** erzielen konnte (etwa 50% der geförderten Filme entfallen in der Schweiz auf den Dokumentarfilm!). Nach einer im Berichtsjahr vom Filmbeirat empfohlenen und durch das BMUK gebilligten Richtlinie sollen durch das BMUK nur noch Filmprojekte gefördert werden, deren Gesamtkosten **1,5 Mio. Schilling** (Dokumentarfilm) bzw. **2,5 Mio. Schilling** (innovativer Film) **nicht** übersteigen.

Darüber hinaus soll durch die Gewährung von Drehbuchförderungen dazu beigetragen werden, interessante und verfilmbare Stoffe zu entwickeln – unabhängig davon, ob die Verfilmung des Drehbuches durch das BMUK selbst oder durch andere fördernde Instanzen ermöglicht wird. Eine weitere Aufgabe des Filmbeirates besteht in der Abgabe von Förderungsempfehlungen betr. Kopienankäufe bzw. für sogenannte Kinostartsunterstützungen (im Einzelfall zwischen S 80.000,- und S 140.000,-).

Seit Beginn des Jahres 1981 gehören dem Filmbeirat folgende Mitglieder an:

Gabriele Flossmann, Kulturredaktion des ORF, Abteilung Film
Univ.-Doz. Dr. Gerhard Jagschitz, Zeithistoriker
Dr. Gerhard Winkler, Kulturabteilung der NÖ. Landesregierung
Peter Spiegel, Filmjournalist, Filmwissenschaftler und Kinomacher
Gottfried Schlemmer, Filmtheoretiker und Lehrbeauftragter für Film

Statutengemäß ist der Leiter der Filmabteilung, **ObRat PhDr. Herbert Schwanda**, der **Vorsitzende** des Filmbeirates. Er hat jedoch wie sein **Stellvertreter, VB I/a PhDr. Friedrich Herrmann**, bei der Abgabe von Empfehlungen durch den Beirat **kein** Stimmrecht.

Das Begutachtungsverfahren des Filmbeirates für Projekteinreichungen läuft folgendermaßen ab:

1. Die Filmabteilung des BMUK stellt den Mitgliedern des Beirates alle Förderungsansuchen samt beigeschlossenen Unterlagen (Drehbuch, bzw. Treatment oder ausführliches Exposé, Stabliste, Kostenaufstellung, Finanzierungsplan und Filmografie) zu den vier Einreichterminen – 1. Jänner, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober – zur Verfügung.
2. Liegen von den Förderungswerbern Referenzfilme vor, so werden diese Filme **vor** Beschlußfassung dem Beirat vorgeführt.
3. Im Anschluß daran diskutiert der Beirat die eingereichten Projekte und stimmt schließlich über diese Projekte bzw. allenfalls über deren Reihung ab. Die Abgabe einer Förderungsempfehlung an den Bundesminister für Unterricht und Kunst kann nur nach Maßgabe der verfügbaren Budgetmittel erfolgen.

1981 wurden durch das BMUK folgende Maßnahmen auf dem Gebiet des Films gesetzt:

ÖSTERREICHISCHER FILMFÖRDERUNGSFONDS

Bundesbeitrag 26.400.000,–

Ein Bericht über die Tätigkeit dieses Fonds muß laut Filmförderungsgesetz 1980 (§ 7 Abs. 4 lit. f) längstens bis 31. März des Folgejahres vom Geschäftsführer dieses Fonds vorgelegt werden. Die Annahme dieses Berichtes obliegt dem Kuratorium des Österreichischen Filmförderungsfonds (§ 5 Abs. 8 lit. k FFG/1980).

PROJEKTFÖRDERUNGSMASSNAHMEN

Mansur Madavi, „Ein wenig sterben“, Schlußrate (Gesamtbetrag S 3.681.900,–)	100.000,–
Friederike Pezold, „Canale Grande“, 1. Rate (Gesamtbetrag S 863.174,–)	130.000,–
Ernst Schmidt jr., „Die totale Familie“, 3. und 4. Rate (Gesamtbetrag S 2.955.906,–)	1.477.953,–
Satel-Film, „Trokadero“	800.000,–
Angela Summereder, „Zechmeister“, Schlußrate (Gesamtbetrag S 2.999.847,–)	174.847,–
Alfred Paul Schmidt – Hans Christof Stenzel, „Heiligenstadt“ („Obszön“)	
3. und 4. Rate (Gesamtbetrag S 2.950.000,–)	1.287.000,–
Edwin Zbonek, „Kein schöner Land in dieser Zeit“, 3. Rate (Gesamtbetrag S 3.926.000,–)	981.500,–
Ernst J. Lauscher – Götz Hagmüller, „Kopfstand“, 2., 3. und 4. Rate (Gesamtbetrag S 1.325.000,–)	769.000,–
Penelope Georgiou, „Petunia“, Schlußrate (Gesamtbetrag S 535.530,–)	267.765,–
Michael Gautsch, „Wochenendliebe“	50.000,–
Franz Oberhauser, „Wälderrepublik“	150.000,–
Thomas Enzinger, „Hoffnung“, 1. Rate (Gesamtbetrag S 110.000,–)	55.000,–
Dietmar Brehm, „Sekundenfalle – Sekunden fallen“	10.000,–
Robert Quitta, „Der linkshändige Film“	12.000,–
VTV-Film, „Die Wiener Hofburg“	150.000,–
Wilfried Mayrus, „Lichtstürme“	7.500,–
Bernhard Müller, „Weltbildreise“	12.000,–
Günther Berauer, Kurzfilmprojekt	20.700,–
Lotte Hendrich-Hassmann, Dokumentarfilmprojekt	12.000,–
Richard G. Künz – Wilfried Stanzer, „Botschaften“	21.000,–
Summe	6.488.265,–

DREHBUCHFÖRDERUNGEN

Claudia Mayerhofer, „Die Reise ins Mutterland“, 1. Rate (Gesamtbetrag S 20.000,–)	10.000,–
Claudio Schreiber, „Der ewige Sohn“, 1. Rate (Gesamtbetrag S 20.000,–)	10.000,–
Herbert Vesely, „Licht“, 1. und 2. Rate	30.000,–
Friedrich C. Schmidt, „Raffl“, 1. und 2. Rate	20.000,–
Kitty Gschöpf, „Wovor fürchtest Du Dich, Elsa?“	12.000,–
Linda Lassmann, „Gentzgasse 7 – Egon Friedell. Das Leben eines genialen Dilettanten“, 1. Rate (Gesamtbetrag S 20.000,–)	10.000,–
Barbara Tillner, „Fly away“	11.000,–
Hans Scheugl, „L'amour fou“, Schlußrate (Gesamtbetrag S 30.000,–)	15.000,–

Khosrow Sinai, „Tristan und Blanche“, Schlußrate (Gesamtbetrag S 30.000,-)	15.000,-
Peter Mazzuchelli, „Franz oder die Zukunft ist auch eine Last“, Schlußrate (Gesamtbetrag S 30.000,-)	15.000,-
Heinz Vegh, Drehbuchprojekt, 1. Rate (Gesamtbetrag S 20.000,-)	10.000,-
Dr. Bernd Sibitz, „Der Rücktritt“, 1. und 2. Rate	20.000,-
Dr. Elisabeth Haberkorn, „Familienjubiläum“, 1. und 2. Rate	30.000,-
Dr. Wolfgang Kudrnofsky, „Der Messias von der Lobau“, 1. und 2. Rate	20.000,-
Peter Angerer, „Händler der Angst“, 1. Rate (Gesamtbetrag S 20.000,-)	10.000,-
Dagmar Larssen, „M wie Rumpelstilzchen“, Schlußrate (Gesamtbetrag S 30.000,-)	15.000,-
Erich A. Richter, „Akkordtausch“, 1. Rate (Gesamtbetrag S 20.000,-)	10.000,-
Nadja Seelich, „Kieselsteine“, 1. und 2. Rate	30.000,-
Dr. Marie-Luise Kaltenecker-Villaman, „Kinder als Folterer“ (Drehbuch und Fotodokumentation)	100.000,-
Friederike Reichel, „Begehrt, aber ausgesperrt“, 1. Rate (Gesamtbetrag S 30.000,-)	15.000,-

Summe 408.000,-

KINOSTARTHILFEN, UNTERTITELUNGEN, REISEKOSTENZUSCHÜSSE

Margaretha Heinrich – Josef Aichholzer, Int. Filmfestival Havanna, Teilnahme	20.000,-
Babak Mohammadi, „Probeaufnahmen“, Randbesprechung	3.000,-
Tone Fink, „Fliegenfängerfahnen“, Kopie	15.000,-
Mag. Werner Grusch, „Die Revolution ist grün“, Kopie, Magnettonspur, Plakat	48.500,-
Rudi Palla, „Der Traum des Sandino“, Kinostart, Vorführtournee	146.500,-
Valie Export, „Menschenfrauen“, Dialogübersetzung	36.000,-
Penelope Georgiou, „Petunia“, Reisekostenzuschuß	5.000,-
Robert Dornhelm, „She dances alone“, Kinostart, Kopie, Reisekosten Cannes	246.500,-
Wilfried Mayrus, 29. Filmfestival von Trient, Teilnahme	1.500,-
Robert Polak, „Johnny unser“, Kinostart, Reisekosten Berlinale	93.350,-
Ernst Wünsch – Martin Radinger, „Beck lebt“, Werbekosten	5.000,-
Franz Novotny, „Exit“, Untertitelung	4.487,-
Angela Summereder, „Zechmeister“, Kinostart, Kopie	100.000,-
Dr. Titus Leber, „Anima“, Untertitelung, 1. Rate	80.000,-
Dr. Schuchnig, Reisekosten, DDR-Filmarchiv	6.000,-
Wolfgang Glück – Jupiter-Film, „Der Schüler Gerber“, Kinostart, Untertitelung	166.500,-
Peter Rauter – Michaela Löschnig, Amateurfilmfestival Costa Brava, Reisekosten	6.000,-
Ebba Sinzinger, Frauenfilmtage Amsterdam, Reisekosten	18.000,-
Christine Frisinghelli, Festival Panafricain de Cinema, Teilnahme	7.500,-

Summe 1.008.837,-

WEITERE FÖRDERUNGSMASSNAHMEN

Startsubvention für Zeitschrift „Filmschrift“, 1. Rate (Gesamtbetrag S 500.000,-)	250.000,-
Karl Sierek – Gottfried Schlemmer, Studie über die österr. Filmgeschichte	25.000,-
Österreichisch-Kubanische Gesellschaft, Kubanische Filmwoche in Wien	7.500,-
Filmclub „Action“, Katalog über geförderte österreichische Filme	115.000,-
Austria Wochenschau, Dokumentation (1974–1980)	45.000,-
Cine Club Zoom, Bregenz, Veranstaltung mit Peter Kubelka	20.000,-
Ausstellung „Arbeiterkultur in Österreich“, Filmvorführungen	100.000,-
Amateurfilmfestival der Nationen, Velden	80.000,-
Zeitschrift „Die Jugend“, Film Spiegel	45.000,-
Ebba Sinzinger – Claudia Preschl, Handbuch „Frauenfilm und Frauenvideo in Österreich“	25.000,-

Summe 712.500,-

Förderungspreis für Filmkunst des BMUK 1981:

Nikolaus Leytner, „The Angels so far“	40.000,-
---------------------------------------	----------

VEREINSFÖRDERUNG FÜR FILMKULTURELLE TÄTIGKEIT

ÖSTERREICHISCHES FILMARCHIV

Das Österreichische Filmarchiv befaßt sich mit der Archivierung und Katalogisierung umfangreicher österreichischer Filmbestände. Der Verein betreut in diesem Rahmen die ihm treuhändig übergebenen Filmbestände der Österreichischen Nationalbibliothek, der Bundesstaatlichen Hauptstelle für Lichtbild und Bildungsfilm und der Wiener Urania. In den Beständen des Vereines ist weiters Filmmaterial, das im Verlaufe der Jahre durch eigene Sammlertätigkeit (vor allem durch Austausch von Materialien auf internationaler Ebene) erworben worden ist. Die österreichischen Filmarchive haben durch das Filmförderungsgesetz 1980 zusätzlich die Aufgabe übertragen erhalten, Negative bzw. Dup-Negative der durch den Österreichischen Filmförderungsfonds geförderten Filme sowie ein Belegexemplar des Drehbuches und sämtlicher auf diese Filme bezogenen Werbeträger zum Zwecke der Dokumentation des österreichischen Filmwesens bzw. zur Aufbewahrung von Kulturgut in Verwahrung zu nehmen. Hiefür besitzt das Österreichische Filmarchiv ein modernen Anforderungen entsprechendes Sicherheitsfilmager sowie für Nitrofilme eine Bunkeranlage in Laxenburg.

	1980	1981
Betriebssubvention, Veranstaltungen	2.000.000,–	890.000,–
Befundung, Sicherung von Filmmaterial	–	1.500.000,–
Filmbunkeranlage	1.800.000,–	1.800.000,–
ao. Subvention für Ausbau	1.500.000,–	–
Umkopierung	1.500.000,–	–
ao. Subvention für Gebarungsabgang	–	900.000,–
ao. Subvention für IAMHIST-Kongreß, Wien	–	80.000,–
Jugendfilmkommission, Tagung Strobl, Druck der Referate	–	48.000,–
	Summe	6.800.000,–
		5.218.000,–

ÖSTERREICHISCHES FILMmuseum

Das Österreichische Filmmuseum, eine seit 1964 bestehende Institution, hat es sich zur Aufgabe gemacht, Werke bedeutender internationaler Filmschöpfer in möglichst geschlossener Form dem heimischen Publikum vorzuführen. Auf diese Weise kommen Jahr für Jahr umfassende Filmzyklen nach Österreich, wobei von Zeit zu Zeit auch eine Wiederaufführung angestrebt wird. Darüber hinaus besitzt das Österreichische Filmmuseum ebenfalls eine – allerdings kleinere – Filmsammlung, die neben Dokumenten zur österreichischen Geschichte einige Belegbeispiele der internationalen Filmklassik enthält. Aufgrund eines Übereinkommens lagert das Österreichische Filmmuseum seine Nitrofilmbestände in der Filmbunkeranlage des Österreichischen Filmarchivs in Laxenburg ein.

Veranstaltungen, Fixkosten	2.100.000,–	2.000.000,–
Betriebskosten	–	2.400.000,–
Filmlagerung, -konservierung	2.000.000,–	1.700.000,–
ao. Subvention für Lagerausbau	2.000.000,–	–
ao. Subvention für Gebarungsabgang	2.010.000,–	–
	Summe	8.110.000,–
		6.100.000,–

Auf dem Gebiet der Film- und Medienerziehung an Schulen sowie im außerschulischen Bereich sind (bundesweit) mit der Aktion „Der gute Film“ und mit dem „Filmladen“ zwei nichtkommerzielle filmkulturelle Organisationen tätig, die beide vom BMUK unterstützt werden. Darüber hinaus sind die genannten Institutionen bemüht, die Vorführung anspruchsvoller und engagierter Spiel- und Dokumentarfilme zu organisieren, wobei in der Regel anschließend an die Vorführung Gelegenheit zu einer Publikumsdiskussion, vielfach auch in Anwesenheit der Filmautoren, geboten wird.

AKTION „DER GUTE FILM“

	1980	1981
Basissubvention	1.750.000,–	2.005.000,–
Generalversammlung Internationales Jugendfilmzentrum Neusiedl am See	200.000,–	254.000,–
	Summe	1.950.000,–
		2.259.000,–

FILMLADEN

Basissubvention inkl. Filmtag 1980	83.588,–	–
Basissubvention Kopienkauf „Septemberweizen“	–	82.000,–
Filmtag 1981	–	20.000,–
	Summe	83.588,–
		263.000,–

In Österreich werden alljährlich zwei Filmfestivals von größerer Bedeutung veranstaltet, von denen die in Kapfenberg stattfindenden „Österreichischen Filmtage“ fast ausschließlich dem österreichischen Film gewidmet sind. Der Anspruch dieses Festivals geht darauf hin, jährlich die neuesten Filme heimischer Provenienz in einer Art von Leistungsschau zu präsentieren. Die „Viennale“ stellt in den letzten Jahren neben Spitzenwerken der internationalen Filmkunst Filme österreichischer Autoren zur Diskussion. Beide Festivalveranstaltungen werden regelmäßig durch das BMUK unterstützt.

ÖSTERREICHISCHE FILMTAGE

	1980	1981
Basissubvention	350.000,-	350.000,-

VIENNALE

Basissubvention	200.000,-	300.000,-
-----------------	-----------	-----------

WEITERE FÖRDERUNGSMASSNAHMEN FÜR FILMKULTURELLE TÄTIGKEIT

Kritisches Informationszentrum, Graz	35.000,-	–
Forum Stadtpark, Filmreferat	35.000,-	144.000,-
Cineclub Bregenz	15.000,-	20.000,-
Filmkulturklub Dornbirn	–	12.000,-
Otto-Preminger-Institut, Innsbruck	12.000,-	15.000,-
Forum für aktuelle Kunst, Film, Innsbruck	10.000,-	15.000,-
Gruppe Wühlmäuse, Kufstein	6.000,-	8.000,-
Salzburger Filmkulturzentrum	115.000,-	300.000,-
Verein „Gegenlicht“, Salzburg	40.000,-	20.000,-
Das andere Kino, Linz	250.000,-	–
Österreichische Kulturfilmstelle Urania	258.978,-	258.980,-
Österreichische Gesellschaft für Filmwissenschaft	200.000,-	220.000,-
Gesellschaft der Filmfreunde	85.000,-	90.000,-
Katholische Filmkommission	65.000,-	70.000,-
Verein der Freunde der Abt. Film und Fernsehen	50.000,-	80.000,-
Verband der Filmamateure	110.000,-	130.000,-
Amateurfilmklub Klagenfurt, Startsubvention Jugendfilmarbeit	20.000,-	50.000,-
	Summe	
	1,306.978,-	1,327.980,-

Um die Präsentation österreichischer Filme im Rahmen von innerhalb oder außerhalb bestehender Kulturabkommen stattfindender Filmwochen oder Filmpremieren im Ausland zu erleichtern, wird vom BMUK seit 1980 eine Sammlung vielfach zweisprachig untertitelter 35-mm-Filmkopien angelegt. Hiefür wurden 1980 rund S 300.000,- aufgewendet.

Im einzelnen wurden Kopien folgender Filme angeschafft: Valie Export, „Menschenfrauen“; Wolfgang Glück, „Der Schüler Gerber“; Dr. Titus Leber, „Anima“ (2 Kopien); Ernst J. Lauscher, „Kopfstand“; Robert Dornhelm, „She dances alone“.

Filme dieser Sammlung kamen im Rahmen von Filmwochen in der DDR, Westberlin, Portugal, Frankreich und Italien zum Einsatz. Darüber hinaus konnten internationale Filmfestivals mit Kopien dieser Sammlung beschickt werden, nämlich Cannes, Figueira da Foz, Moskau, Los Angeles u. a. In Wien wurde außerdem in Zusammenarbeit mit dem Filmclub „Action“ eine Präsentation geförderter österreichischer Filme im Rahmen einer Retrospektive durchgeführt. Teile dieser Retrospektive wurden übrigens auch in Bundesländern gezeigt. Im Gegenzug zu den im Ausland durchgeführten österreichischen Filmwochen wurden in Wien und anderen Städten Filme aus der CSSR, Portugal und Ungarn gezeigt.

VIDEOFÖRDERUNG (INDEPENDENT VIDEO)

Die Videoförderung ist ein eigener Zweig der Filmförderung und befaßt sich hauptsächlich mit der Förderung von Dokumentarfilmen oder solchen Filmen, die der Selbstdarstellung etwa von gesellschaftlichen Randgruppen dienen. Analog zu dem für die Belange der Filmförderung berufenen Filmbeirat besteht beim BMUK eine Kommission, die im Februar 1976 ursprünglich zur Begleitung des Projektes „Lokales Fernsehen“ berufen wurde. Daher der Name dieser Kommission: **Videobegleitkommission**. Hinsichtlich des Empfehlungscharakters der Beschlüsse dieser Kommission gilt das bereits zum Filmbeirat Ausgeführte. Die Begutachtungs- und Abstimmungsmodalitäten sind ebenfalls analog zum Filmbeirat zu sehen. Allerdings gibt es für Einreichungen um Videoförderung keinerlei feste Einreichtermine, sondern es werden im

Rahmen von einer Sitzung jeweils alle aktuellen Projekte behandelt. Derzeit setzt sich die Videobegleitkommission aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Dr. Adolf Aigner, ORF und Gemeinderat in Wien
Dr. Georg Becker, BM für Wissenschaft und Forschung
Univ.-Doz. Dr. Gerhard Jagschitz, Zeithistoriker
Dr. Gerhard Winkler, Kulturabteilung der NÖ. Landesregierung

Vorsitz: **Oberrat PhDr. Herbert Schwanda**

Stellvertreter: **VB I/a PhDr. Friedrich Herrmann**, Ministersekretariat

(Der Vorsitzende und sein Stellvertreter haben in der Kommission **kein** Stimmrecht!)

1981 wurden auf dem Gebiet des Independent Video durch das BMUK folgende **Projektförderungsmaßnahmen** gesetzt:

Hubert Höllmüller, „Friede den Hüttenbetrieben“	14.500,-
Verein „Gegenlicht“, „Videowochenschau“, 1. und 2. Rate	78.000,-
Dr. Ilse Gassinger, Videodokumentation „Gewalt gegen Frauen“, 1. Rate (Gesamtbetrag S 200.000,-)	100.000,-
Michael Dressel, „Die BERSTA als Alternative im Grenzland“, 1. Rate (Gesamtbetrag S 33.022,50)	16.511,25
Manfred Neuwirth, „Bevölkerungsnaher Medienarbeit“, 1. Rate (Gesamtbetrag S 273.446,-)	136.723,-
Harai Oroschakoff, „Käfig Freiraum“	8.000,-
TTV-Film Berger, „Sandler“, 1. Rate (Gesamtbetrag S 146.000,-)	73.000,-
Video-Initiative Graz, „Musil, der im Jahr 1981 aus der Emigration zurückkehrt“	60.000,-
Dr. Ruth Beckermann, „Gelebte Geschichte“, 2. Rate (Gesamtbetrag S 498.545,-)	174.272,50
Summe	661.506,75

WEITERE VIDEOFÖRDERUNGSMASSNAHMEN

	1980	1981
Verein „Gegenlicht“, Salzburg	40.000,-	20.000,-
Verein „Medienzentren“, Farbvideokamera, 1. Rate (Gesamtbetrag S 142.000,-)	-	134.000,-
Summe	40.000,-	154.000,-

FOTOFÖRDERUNG

Im Jahre 1981 wurde erstmals vom Bundesminister für Unterricht und Kunst ein Beirat für den Bereich der Förderung der künstlerischen Fotografie berufen. Dieser Fotobeirat berät die Ressortleitung ähnlich dem Filmbeirat und der Videobegleitkommission bei der Vergabe von Förderungsmitteln für Fotoprojekte bzw. für fotokulturelle Tätigkeit. Dadurch bleibt jedoch die alleinige Verantwortlichkeit des Bundesministers für Unterricht und Kunst für die Bewilligung von Förderungsmitteln unberührt. Die Begutachtungs- und Abstimmungsmodalitäten des Filmbeirates und der Videobegleitkommission gelten sinngemäß auch für den Fotobeirat. Für die Einreichungen um Fotoförderung sind keinerlei feste Einreichtermine festgelegt, vielmehr werden im Rahmen von einer Sitzung möglichst **alle** aktuellen Projekte behandelt. Dem Fotobeirat wurde im ersten Jahr seines Bestehens außerdem ausnahmsweise auch die Aufgabe übertragen, für den ebenfalls 1981 erstmals vergebenen Förderungspreis des BMUK für künstlerische Fotografie einen geeigneten Preisträger auszuwählen.

Dem Fotobeirat gehören an:

Dr. Otto Breicha, Kunsthaus Graz, Rupertinum Salzburg

Dr. Dieter Schrage, Museum Moderner Kunst, Wien

Franz Hubmann, Bildberichter

Vorsitz: **Oberrat PhDr. Herbert Schwanda**

Mag. Joseph Secky, BMUK/Abt. 41

(Der Vorsitz und der zweite Vertreter des BMUK haben im Fotobeirat **kein** Stimmrecht!)

1981 wurden auf dem Gebiet der künstlerischen Fotografie folgende Subventionen vergeben:

PROJEKTFÖRDERUNGSMASSNAHMEN

Robert Vejvoda, Ausstellung	5.000,-
Liesl Ujvary, „Pflanzenportraits“	11.000,-
Renate Bertlmann, „Amo ergo sum“	15.000,-
Dr. Ernst Havlik, „Der gute Mensch von Sezuan“ (Foto-Comic)	20.000,-

Angela Aschauer, Arbeitsstipendium	20.000,-
Kulturverein Neumarkt a. d. Raab, Fotoseminar	5.000,-
Gerhard Trumler, Ausstellung „Mühlviertel“	5.000,-
Tiroler Kunstpavillon, Schweizer Fotografen, Ausstellung	15.000,-
Edition Neue Texte, Linz, Druckkostenzuschuß für „Bauernbilder“ von Heinz Cibulka	20.000,-
W.-Bucheubner-Gesellschaft, Druckkostenzuschuß „Wiener Requiem“	5.000,-
Alfred Seiland, Fotoprojekt „USA“	30.000,-
Alfred Seiland, Ausstellung	7.000,-
Helene Riedinger, Fotoreise Mexiko und Guatemala	10.000,-
Friedrich Hahn, Ausstellung	5.000,-
Tiroler Künstlergemeinschaft, Ausstellung „Al Sousa“	5.000,-
Peter Weiermeir (Allerheiligenpresse Innsbruck), Monographie über Peter Paul Atzwanger	35.000,-
Lillian Birnbaum, „Fahrende Schausteller“, 1. Rate	20.000,-
Friedrich A. Stowasser, Ausstellungen	6.000,-
Kameraklub Linz, 8. Internationaler Farbdiasalon	6.000,-
Wolfgang Tauscher, Fotowanderausstellung in Israel	8.000,-
Gerhard Gaiswinkler, Arbeitsstipendium	6.000,-
Brigitta Fritz, „Körpersprache“	12.500,-
Modern Art Galerie, Ausstellung Breslau	8.000,-
Manfred Willmann, Reisekostenzuschuß New York	10.000,-
Seiichi Furuya, Ausstellung	10.000,-
Anna Blau, Arbeitsstipendium	12.000,-
Willy Puchner, Fotoprojekt	30.000,-
Wolfgang Lacina, Ausstellung	2.500,-
Johannes Faber, Ausstellung	2.500,-
Galerie Elefant, Druckkostenzuschuß für Foto- und Lyrikband Josef Huber und Hans Haid	15.000,-
Felix Kalmar, „Sinn“	10.000,-
Willy Hengl, Arbeitsstipendium	10.000,-
Summe	381.500,-

Werden von Förderungswerbern Belegexemplare der von ihnen mit Förderung des BMUK erarbeiteten Fotoserien verlangt, so werden diese Arbeiten nach Inventarisierung durch das BMUK der Sammlung Rupertinum als Dauerleihgabe anvertraut. Die Sammlung Rupertinum beabsichtigt, über die einzelnen Autoren Monographien zu erstellen und die von ihr gesammelten Fotografien in Ausstellungen zu zeigen. Darüber hinaus steht die Sammlung allen an der Gegenwartsfotografie in Österreich Interessierten für Studienzwecke zur Verfügung.

FOTOKULTURELLE TÄTIGKEIT

	1980	1981
Wiener Secession, Ausstellung „Erweiterte Fotografie“	—	300.000,-
Innsbrucker Fotoschau	—	8.000,-
Verein zur Förderung der Autorenfotografie, Fotohof Salzburg	—	40.000,-
Galerie Krinzinger, Innsbruck	—	30.000,-
Forum Stadtpark, Graz, Fotoreferat	235.000,-	400.000,-
Verband Österreichischer Amateurphotographenvereine	65.000,-	80.000,-
Summe	300.000,-	858.000,-

Der erstmals 1981 durch das BMUK ausgeschriebene und mit S 40.000,- dotierte Förderungspreis für künstlerische Fotografie wurde auf Vorschlag des Fotobeirates an Heinz Cibulka, Wien, verliehen.

PREISE UND STIPENDIEN, GRILLPARZERRINGE UND RAIMUNDRING

GROSSER ÖSTERREICHISCHER STAATSPREIS FÜR MUSIK 1981

S 200.000,- an o. Hochschulprofessor **Roman Haubenstock-Ramati**

ÖSTERREICHISCHER STAATSPREIS FÜR EUROPÄISCHE LITERATUR 1981

S 200.000,- an die englische Schriftstellerin **Doris Lessing**

ÖSTERREICHISCHER STAATSPREIS FÜR KULTURPUBLIZISTIK 1981

S 50.000,- an **Professor Dr. Otto Basil**

WÜRDIGUNGSPREISE DES BMUK 1981

Dotierung: S 75.000,-

Literatur: **Jutta Schutting**

Musik (1980): **Ivan Eröd**

Bildende Kunst: **Günter Brus**

Film: **Robert Dornhelm**

FÖRDERUNGSPREISE DES BMUK 1981

Dotierung: S 40.000,-

Literatur: **Dr. Marie-Thérèse Kerschbaumer**

Musik: **Dr. Werner Schulze**

Bildende Kunst: **Martha Jungwirth-Schmeller**

Film: **Nikolaus Leytner**

Künstlerische Fotografie (1981 erstmals verliehen): **Heinz Cibulka**

ÖSTERREICHISCHE STAATSTIPENDIEN FÜR LITERATUR 1981/82

Ursula Adam
Joe Berger
Werner Herbst
Gerhard Kahry

Franz Kraiberger
Gesine Probst-Bösch
Camillo Schaefer
Hans Trummer

NACHWUCHSSTIPENDIEN FÜR LITERATUR 1982

Janko Ferik
Manfred Maurer

Wolfgang Pollanz
Hermann Staffler

STAATSTIPENDIEN FÜR KOMPONISTEN

Patricia Jünger
Herbert Laueremann
Thomas Punes

Gerhard Pirklbauer
Gerhard Schedl
Giselher Smekal

STAATSTIPENDIEN FÜR BILDENDE KUNST

Karl-Heinz Bloyer
Martin Esterl
Johann Kienesberger
Brigitte Kowanz und Franz Graf
Ernst Len

Hannes Mienek
Franz Molk
Kurt Matt
Friedrich Schiehl
Lilo Schrammel

GRILLPARZERRINGE 1981

Kammerschauspieler **Romuald Pekny**
Dr. Gerald Szyszkowitz

RAIMUNDRING 1981

Kammerschauspielerin **Käthe Gold**

DRAMATIKERSTIPENDIEN 1981

Wolfgang Bauer
Georg Biron
Wolfgang Fritz
Gerald Grassl

Herwig Kaiser
Werner Kofler
Dr. Bernd Sibitz

JURORENKOLLEGIEN

GROSSER ÖSTERR. STAATSPREIS FÜR MUSIK

Österr. Kunstsenat

GROSSER ÖSTERR. STAATSPREIS FÜR FILMKUNST

(wurde nicht verliehen)

ÖSTERR. STAATSPREIS FÜR EUROPÄISCHE LITERATUR

Univ.-Doz. Dr. Wolfgang Greisenegger
Prof. Edwin Hartl, Kritiker, Journalist
Dr. Karin Kathrein, Journalistin
Prof. Dr. Ernst Schönwiese, Schriftsteller
Prof. György Sebestyén, Schriftsteller

ÖSTERR. STAATSPREIS FÜR KULTURPUBLIZISTIK

Prof. Dr. Hans Heinz Hahn, Kritiker, Schriftsteller
Dr. Karlheinz Roschitz, Kritiker, Journalist
Dr. Volkmar Parschalk, Redakteur beim ORF
Dr. Franz Schuh, Kritiker
DDr. Günther Nennung, Journalist

WÜRDIGUNGSPREISE DES BMUK

für Literatur:

Prof. Milo Dor, Schriftsteller
Dr. Hans Haider, Kritiker, Journalist
Prof. Dr. Rudolf Henz, Schriftsteller
Kurt Kahl, Journalist
ao. Univ.-Prof. Dr. Wendelin Schmidt-Dengler

für bildende Kunst:

o. Hochschulprof. Maria Lassnig
o. Hochschulprof. Maximilian Melcher
Präsident Franz Kaindl, bildender Künstler,
Präsident der NÖ. Kunstvereine
o. Hochschulprof. Arnulf Rainer
o. Hochschulprof. Max Weiler

für Musik:

o. Hochschulprof. Cesar Bresgen
em. o. Hochschulprof. Alfred Uhl
o. Hochschulprof. Andrzej Dobrowolski
o. Hochschulprof. Hartmut Krones
Lothar Knessl, Bundestheaterverband

für Film:

Prof. Walter Aulehla, Medienpädagoge
(Kath. Filmkommission)
Günther Poidinger, Redakteur
Sigrid Löffler, Redakteurin
Gustav Ernst, Schriftsteller
Hans Preiner, Redakteur

GRILLPARZERRINGE

Univ.-Prof. DDr. Heinz Kindermann
Prof. Karl Maria Grimme, Kritiker
Prof. Johann Gunert, Schriftsteller
Univ.-Doz. Dr. Wolfgang Greisenegger
Dr. Ulf Birbaumer, Universitätsassistent

RAIMUNDRING

Präsident Prof. Franz Stoß, Theaterdirektor
Univ.-Prof. Dr. Margret Dietrich, Wien
Univ.-Prof. Dr. Herbert Zeman, Wien
Prof. Dr. Rudolf Henz, Schriftsteller
Senatsrat Dr. Richard Denscher, Gemeinde Wien

FÖRDERUNGSPREISE DES BMUK

für Literatur:

Jeannie Ebner, Schriftstellerin
ao. Univ.-Prof. Dr. Wendelin Schmidt-Dengler, Wien
Andreas Okopenko, Schriftsteller

für bildende Kunst:

o. Hochschulprof. Maria Lassnig,
Hochschule für angewandte Kunst
o. Hochschulprof. Maximilian Melcher,
Akademie der bildenden Künste
Präsident Franz Kaindl, bildender Künstler,
Landesverband der NÖ. Kunstvereine

für Musik:

o. Hochschulprof. Heinrich Gattermeyer
Prof. Mag. Hartmut Krones (Musik – HS Wien)
o. Hochschulprof. Andrzej Dobrowolski

für Film:

Angelica Bäumer, freie Mitarbeiterin, ORF (Kultur)
Hannelore Götzinger, Lehrbeauftragte
(Film- und Fernsehakademie)
Rudolf John, Redakteur

für künstlerische Fotografie

(1981 erstmals verliehen):

Dr. Otto Breicha, Leiter des Rupertinums Salzburg
Dr. Dieter Schrage, Mitarbeiter
des Museums moderner Kunst
Franz Hubmann, Fotograf

ÖSTERREICHISCHE STAATSSTIPENDIEN FÜR LITERATUR 1981/82

Dr. Ulf Birbaumer, Universitätsassistent
Prof. Franz Hiesel, Schriftsteller
Margarethe Herzele, Schriftstellerin
Elisabeth Wäger-Häusle, Schriftstellerin

NACHWUCHSSTIPENDIEN FÜR LITERATUR 1982

Dr. Ulf Birbaumer, Universitätsassistent
Prof. Franz Hiesel, Schriftsteller
Margarethe Herzele, Schriftstellerin
Elisabeth Wäger-Häusle, Schriftstellerin

DRAMATIKERSTIPENDIEN

Univ.-Doz. Dr. Hilde Haider-Pregler
Dr. Paul Kruntorad, Schriftsteller
Dr. Reinhard Urbach, Publizist

BUCHPRAMIEN-JURY

Dr. Harry Lechner, Buchhändler
Sigrid Löffler, Journalistin
Doris Mühringer, Schriftstellerin
Dr. Hans Haider, Journalist
Dkfm. Dr. Gerhard Prosser, Geschäftsführer
des Hauptverbandes des österr. Buchhandels

ÖSTERR. STAATSTIPENDIEN FÜR BILDENDE KUNST

Dr. Otto Breicha, Leiter des Rupertinum, Salzburg
Christine Heuer, bild. Künstlerin
Karl Newole, Direktor der Kärntner Landesgalerie
Edda Seidl-Reiter, bildende Künstlerin
Harald Sterk, Ressortleiter für Architektur
und bildende Kunst, ORF

ÖSTERR. STAATSTIPENDIEN FÜR KOMPONISTEN

Dr. Franz Endler, Journalist
Dr. Gösta Neuwirth, Hochschullehrer, Komponist
Prof. Kurt Rapf, Musikreferent der Stadt Wien, Dirigent,
Organist, Komponist
Prof. Helmut Riessberger, Leiter der Abt. ernste Musik
im Landesstudio NÖ.
o. HProf. Manfred Wagner,
Hochschule für angewandte Kunst
Gerhard Crepaz, Geschäftsführer des
Studienzentrums für neue Musik in Hall/Tirol

DIE GEBARUNG 1981

In der folgenden detaillierten Aufstellung gibt der Kunstbericht Auskunft über den Bundesvoranschlag und den Rechnungsabschluss 1981 der einzelnen Kunstsparten auf der Basis des Teilheftes zum Bundesvoranschlag (BVA) für das Jahr 1981, Gruppe 1 – Innenverwaltung, Kapitel 13 – Kunst:

In Einzelfällen können die im Kunstbericht ausgewiesenen Subventionsbeträge von den im Subventionsbericht der Bundesregierung ausgewiesenen Beträgen abweichen. Der Kunstbericht wird nämlich so gestaltet, daß in jedem Jahr bei jedem einzelnen Subventionsempfänger jene Beträge angeführt werden, die ihm für seine Tätigkeit in eben diesem Jahr gewährt worden sind (hier ist also die Widmung der Subvention für die zeitliche Zuordnung maßgebend); der Zeitpunkt der Zahlung, der aus verschiedenen Gründen in einem späteren Jahr, in seltenen Fällen auch im vorangegangenen Jahr liegen kann, ist bei dieser Methode der Darstellung nicht entscheidend. Dadurch kann aber eine Diskrepanz zum Subventionsbericht der Bundesregierung entstehen, der für jedes Jahr ausschließlich jene Beträge anführt, die in diesem Finanzjahr (einschließlich der sogenannten Zurechnungsfrist) in Zahlung gegangen sind. Der Benutzer beider Zahlenwerke wird unschwer solche scheinbaren Diskrepanzen aufklären können, zumal der Subventionsbericht der Bundesregierung jede einzelne Zahlung unter Angabe des Zahlungsdatums darstellt.

	BVA 1980	Erfolg	BVA 1981	Erfolg
Abteilung 41	15.966.000,–	13.780.834,–	15.704.000,–	13.827.254,–
Abteilung 42	284.815.000,–	275.553.841,–	266.182.000,–	266.148.360,–
Abteilung 43	14.514.000,–	14.101.758,–	15.236.000,–	14.685.415,–
Abteilung 44	58.979.000,–	39.716.360,–	52.075.000,–	50.406.291,–
	374.274.000,–	343.152.793,–	349.197.000,–	345.067.320,–

ABTEILUNG 41

	1980		1981	
UT 3 Anlagen – Kunstankäufe	800.000,–	743.970,–	744.000,–	721.680,–
UT 6 Förderausgaben	10.876.000,–	9.070.515,–	10.971.000,–	9.237.700,–
UT 8 Aufwendungen	4.290.000,–	3.966.349,–	3.989.000,–	3.867.874,–

UT 3 Bindung gemäß Verfügung durch das BMFin.				22.320,–
UT 6 Bindung gemäß Verfügung durch das BMFin. und weitere Bindung für ein BÜG 965.000,– zur Sanierung der Praterateliers.				767.970,–
UT 8 Bindung gem. Verfügung durch das BMFin.				119.670,–

ABTEILUNG 42

	1980		1981	
UT 6 Förderausgaben	250.538.000,–	241.394.958,–	229.983.000,–	229.982.308,–
UT 7 Aufwendungen (G.V.)	33.167.000,–	33.167.020,–	35.167.000,–	35.180.564,–
UT 8 Aufwendungen	1.110.000,–	991.863,–	1.032.000,–	985.488,–

UT 7 Überschreitung zu Lasten der UT 8				14.000,–
UT 8 Bindung gemäß Verfügung durch das BMFin. sowie weitere Bindung zugunsten der UT 7				30.960,– 14.000,–

ABTEILUNG 43

	1980		1981	
UT 6 Förderausgaben	13.103.000,–	12.709.530,–	13.821.000,–	13.312.936,–
UT 8 Aufwendungen	1.411.000,–	1.392.228,–	1.415.000,–	1.372.479,–

UT 6 Bindung gemäß Verfügung durch das BMFin.				507.430,–
UT 8 Bindung gemäß Verfügung durch das BMFin.				42.450,–

ABTEILUNG 44

	1980		1981	
UT 3 Anlagen	342.000,–	617.591,–	318.000,–	308.362,–
UT 6 Förderungsausgaben	55.496.000,–	36.220.996,–	48.836.000,–	47.115.144,–
UT 8 Aufwendungen	3.141.000,–	2.877.773,–	2.921.000,–	2.982.785,–

UT 3 Bindung gemäß Verfügung durch das BMFin.	9.540,–
UT 6 Bindung gemäß Verfügung durch das BMFin. sowie weitere Bindung zugunsten der UT 8 und der Bindungsumlegung	1.570.520,– 87.630,– 62.370,–
UT 8 Bindungsaufhebung zu Lasten der UT 6	

Zu diesen oben genannten Beträgen muß noch der Kunstförderungsbeitrag (KFB – zweckgebundene Gebarung) hinzugezählt werden.

Im Jahre 1950 wurde das Kunstförderungsbeitragsgesetz, BGBl. 131/1950 in der Fassung des Bundesgesetzes BGBl. 301/1968 betreffend die Neuregelung der von den Rundfunkteilnehmern zu zahlenden Abgabe für Zwecke der Kunstförderung, geschaffen. Die Inhaber einer unbefristeten Rundfunk-Hauptbewilligung haben an den Bund jährlich eine Abgabe in der Höhe von S 20,– zu entrichten. Dieser Abgabenertrag ist zwischen dem Bund und den Ländern im Verhältnis 70 : 30 aufzuteilen und vom BMUK zur Gänze für Zwecke der Kunstförderung zu verwenden.

Die interne Aufteilung der Förderungsausgaben ist für die Abteilung 41 4%, die Abteilung 42 42%, die Abteilung 43 22,5% und für die Abteilung 44 21,5% sowie 10% freier Ermessensspielraum für Ad-hoc-Angelegenheiten. Bei den Aufwendungen ist die Aufteilung wie folgt gegeben: Abteilung 41 58%, Abteilung 42 32% und Abteilung 43 10% der veranschlagten Budgetsumme.

	1980		1981	
UT 3 Anlagen (Kunstankäufe)	3.000.000,–	2.999.763,–	3.000.000,–	3.000.000,–
UT 5 Förderungsausgaben (Darlehen)	50.000,–	–	50.000,–	250.000,–
UT 6 Förderungsausgaben	16.360.000,–	16.357.036,–	17.358.000,–	18.255.657,–
UT 8 Aufwendungen	3.700.000,–	3.418.301,–	3.660.000,–	3.456.202,–

UT 5 Überschreitung mit Genehmigung des BMFin. zu Lasten der UT 8	200.000,–
UT 6 Rücklagenauflösung mit Genehmigung des BMFin.	900.000,–
UT 8 Bindung gemäß Verfügung durch das BMFin. zugunsten der UT 3	200.000,–

	Erfolg 1980	Erfolg 1981
UT 6 Abteilung 41	1.056.500,–	1.343.000,–
Abteilung 42	7.756.497,–	7.655.758,–
Abteilung 43	3.806.336,–	4.144.503,–
Abteilung 44	3.737.702,–	4.423.221,–
Sektionsleiterreserve*		689.175,–

16.357.035,– 18.255.657,–

* Sektionsleiterreserve 1980 ist in den einzelnen angeführten Abteilungen schon enthalten.

Über eine detaillierte Aufstellung der Förderungsausgaben gibt der alljährliche Bericht („Zusammenfassung“) an den Kunstförderungsbeirat Auskunft.

	Erfolg 1980	Erfolg 1981
UT 8 Abteilung 41	1.801.502,–	1.909.450,–
Abteilung 42	1.277.300,–	1.199.700,–
Abteilung 43	339.500,–	347.052,–

3.418.302,– 3.456.202,–

Diese Beträge wurden für Unterstützungen, die unter dem Titel „Künstlerhilfe“ in der Regel gemeinsam mit den Kulturämtern der Landesregierungen an betagte Künstler ausbezahlt werden, aufgewendet.

Abteilung 41: 82 Personen regelmäßig und 47 Personen einmalig.

Abteilung 42: 38 Personen regelmäßig und 27 Personen einmalig.

Abteilung 43: 15 Personen regelmäßig und 7 Personen einmalig.